

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

78. Jahrgang / Nr. 34

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfäggchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

Besuch: Regierungspräsident Hans Martin Tschudi im Einwohnerrat

SEITE 2

Putzaktion: Autal- und Wenkenpark-Weiher werden gesäubert

SEITE 2

Landwirtschaft: Bald ein neues Gesamtkonzept für die Basler Bauern?

SEITE 3

Initiative: Links-grünes Bündnis will Ergänzungsleistungen für Familien

SEITE 7

Sport: Ein Hauch Leichtathletik-WM auf der Grendelmatte

SEITE 9

VERWALTUNG Gemeindeverwalter André Grotsch und sein Stellvertreter Walter Maeschli sind per sofort von ihren Funktionen freigestellt worden

Alarmierende Strukturanalyse – Gemeinderat greift durch

Eklat in der Riehener Gemeindeverwaltung. Der langjährige Gemeindeverwalter André Grotsch und sein Stellvertreter Walter Maeschli sind gestern morgen vom Gemeinderat mit sofortiger Wirkung von ihren Ämtern freigestellt worden. Der Gemeinderat hat damit umgehend und unerwartet einschneidend auf die teilweise alarmierenden Ergebnisse der von Niggi Starck durchgeführten Strukturanalyse reagiert.

DIETER WÜTHRICH

In den letzten beiden Tagen haben sich die Ereignisse in der Riehener Gemeindeverwaltung buchstäblich überstürzt. Am Dienstag wurde der Gemeinderat im Rahmen seiner ordentlichen Sitzung vom Unternehmensberater Niggi Starck über die ersten Ergebnisse der Strukturanalyse informiert. Am Mittwoch dann hat der Gemeinderat in einer ausserordentlichen Sitzung seinen schwerwiegenden Entscheid zur Freistellung des Gemeindeverwalters und dessen Stellvertreters gefällt. Gestern morgen schliesslich wurden zuerst die beiden Betroffenen und etwas später die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung über den Gemeinderatsentscheid informiert.

Schlechte Stimmung

Hintergrund für diesen sowie einige weitere wichtige Entscheide des Gemeinderates im Zusammenhang mit der Strukturanalyse bildet die von Niggi Starck durchgeführte Befragung des Verwaltungspersonals. Ausgewertet

wurden dabei 111 Fragebogen sowie 40 Einzelgespräche mit allen Mitgliedern des Gemeinderates, der einwohnerrätlichen Geschäftsprüfungskommission (GPK), dem Kader der Gemeindeverwaltung sowie 17 nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung.

Als kritisch wenn nicht gar alarmierend bezeichnet der Gemeinderat die Tatsache, dass offenbar nur 51 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich von ihren Vorgesetzten rechtzeitig und vollständig informiert fühlen. Gar nur 50 % bezeichneten ihre Arbeitszufriedenheit als hoch oder sehr hoch und sich selbst mit genügend Kompetenzen ausgestattet. Nur 50 % glauben, dass die Verwaltung in der Öffentlichkeit ein gutes Ansehen geniesst. Weniger als die Hälfte des Verwaltungspersonals, nämlich 47 Prozent, ist der Ansicht, dass Konflikte rasch und konstruktiv erledigt werden und gar nur 41 % haben das Gefühl, dass die Teamarbeit gefördert wird. Sehr negativ wurde auch die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit beurteilt, die lediglich von 39 % des Personals als optimal betrachtet wird. Besonders ins Gewicht fiel beim Entscheid des Gemeinderats offenbar die Tatsache, dass nur gerade 39 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Vertrauen in den Gemeindeverwalter und dessen Stellvertreter als intakt bezeichnen.

Kritisch werden aber auch die Führungsqualitäten des Gemeinderates beurteilt. Insbesondere werden Entscheidungsfindungen der Exekutive als zu langwierig und zu wenig transparent empfunden. Gemeinderat und GPK gelangten bei der Befragung zum Teil noch



Das Bild täuscht – das Vertrauensverhältnis zwischen dem Gemeinderat und Gemeindeverwalter André Grotsch (ganz rechts) sowie dessen Stellvertreter Walter Maeschli (ganz links) ist offenbar nachhaltig zerstört. Foto: Andreas F. Voegelin

zu deutlich negativeren Einschätzungen als das Verwaltungspersonal. Es müsse konstatiert werden, dass der Gemeindeverwalter und sein Stellvertreter das Vertrauen auch der politischen Gremien nicht besitzen, schreibt der Gemeinderat in einer Medienmitteilung.

«Dringender Handlungsbedarf»

Der Gemeinderat hat aufgrund der Befragungsergebnisse dringenden Handlungsbedarf geortet. Nebst der sofortigen Freistellung von André Grotsch und Walter Maeschli wird er sein eigenes Selbstverständnis, sein Führungsverhalten, seine Arbeitsweise und seine Informationspolitik im Rahmen von zwei ganztägigen auf Mitte September anberaumten Klausursitzungen unter Einbezug eines externen Sachverständi-

gen analysieren.

Weiter hat der Gemeinderat entschieden, die im Zuge der Strukturanalyse sistierten WOV-Pilotprojekte mit einer professionellen externen Projektleitung wieder aufzunehmen. Sodann soll das Personalwesen ebenfalls mit Hilfe eines externen Experten modernisiert und professionalisiert werden.

Juristische Abklärungen

Weil der Gemeindeverwalter und sein Stellvertreter beamtet sind, werden sie vorläufig bei vollem Lohn freigestellt. Nach Auskunft von Gemeindepräsident Michael Raith und Gemeinderat Fritz Weissenberger sollen juristische Abklärungen zeigen, wie, wann und zu welchen Konditionen André Grotsch und Walter Maeschli definitiv aus dem

Dienst der Gemeinde Riehen entlassen werden können. Keine Auskunft wollten die beiden Gemeinderäte bezüglich der noch verbleibenden Amtszeit der beiden freigestellten Kaderleute geben. Wenn man allerdings bedenkt, dass das Jahreseinkommen des Gemeindeverwalters einiges über 200'000 Franken beträgt, dann muss davon ausgegangen werden, dass der Personalhaushalt der Gemeinde Riehen trotz der Freistellung des Verwalters und dessen Stellvertreter bis auf weiteres mit einer doch beträchtlichen Summe belastet wird.

Ebenfalls keine Auskunft war vom Gemeinderat betreffend die Nachfolgeregelung für die beiden freigestellten Mitarbeiter zu erhalten. «Man ist daran, eine interimistische Lösung zu finden», erklärten Michael Raith und Fritz Weissenberger. Ob der Freistellung von André Grotsch und Walter Maeschli weitere personelle Konsequenzen folgen werden, wollten die beiden Vertreter des Gemeinderates mit dem Hinweis auf die anstehende Klausurtagung des Gemeinderates ebenfalls (noch) nicht bekanntgeben.

«Erschrocken über fehlendes Vertrauen»

Ebenfalls noch keine definitive Analyse wollten Michael Raith und Fritz Weissenberger hinsichtlich der Untersuchungsergebnisse abgeben. Immerhin räumte Fritz Weissenberger gegenüber der RZ ein, dass er ob des offenbar gravierenden Vertrauensmangels des Personals gegenüber dem obersten Kader und dem Gemeinderat erschrocken sei. «Das habe ich so nicht erwartet», erklärte Weissenberger.

POLITIK Kanton lehnt Baugesuch für Fussballspielfeld «Im Bändli» ab

Traum geplatzt – kein Platz für Riehener Freiluftsport

Das Projekt für ein zusätzliches Rasenspielfeld «Im Bändli» ist gescheitert. Die Basler Regierung teilte Mitgliedern des Riehener Gemeinderates dieses Verdikt vergangene Woche mündlich mit, eine ausführliche schriftliche Begründung folgt demnächst. Für Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler sind damit sämtliche Ausbaupläne für den Sportplatz Grendelmatte «gestorben».

ROLF SPIESSLER

Am Mittwoch vergangener Woche sprach eine gemeinderätliche Delegation aus Riehen – Maria Iselin-Löffler (Ressort Kultur und Freizeit), Niggi Tamm (Ressort Tiefbau) und Kari Senn (Ressort Öffentliche Dienste) – auf dem Baudepartement vor. An der Besprechung, die auf Drängen von Maria Iselin-Löffler zustande gekommen war, nahmen von Seiten des Kantons Baudirektorin Barbara Schneider und die zuständigen Chefbeamten teil. Anlässlich dieser Besprechung wurde mitgeteilt, dass das Baugesuch für ein zusätzliches Rasenspielfeld «Im Bändli», das die Gemeinde im Auftrag des Einwohnerrates eingereicht hat, vom Bauinspektorat abgelehnt würde. Eine detaillierte schriftliche Begründung folge in den nächsten Wochen.

«Uns bleibt nichts anderes übrig»

Wie Kantonsbaumeister Fritz Schumacher gegenüber der RZ betonte, bleibe dem Kanton gar nichts anderes übrig, als das Baugesuch abzulehnen, da das Vorhaben dort nicht zonenkonform sei

und keine Umzonung vorangegangen sei. Baudirektorin Barbara Schneider erläuterte, dass sich in jenem Gebiet jegliches Bauprojekt – und bei der Anlegung eines Rasenspielfeldes handle es sich eben um ein Bauprojekt – verbiete, da in jenem Gebiet die Grundwasserströme sehr nahe an der Oberfläche verlaufen und bei der maschinellen Bearbeitung des Feldes während des Betriebs das Risiko bestehe, dass bei einem Unfall das Grundwasser verunreinigt werden könnte. Eine Lösung für ein zusätzliches Rasenspielfeld im Gebiet Tennisplatz mit einer Neuordnung der Tennisfelder und der Beibehaltung des Clubhaus-Standortes erachteten Barbara Schneider und Fritz Schumacher allerdings als durchaus realistisch.

Sehr enttäuscht über den Entscheid zeigte sich Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler. In den ganzen Verhandlungen sei bezüglich Grundwasser von den Fachleuten des Kantons immer die Richtung der Grundwasserströme als entscheidendes Kriterium dargestellt worden, und nicht, wie tief unter dem Boden das Grundwasser fliessen. Nicht zuletzt deshalb sei man von der Gemeinde aus davon abgekommen, ein zusätzliches Rasenspielfeld auf der linken Seite der Grendelgasse zu planen, weil der Brunnen 10 nach Darstellung der IWB eine entscheidende Bedeutung für die Absicherung des Grundwassers habe. Der Brunnen 10 befindet sich in dem kleinen Wäldchen unmittelbar neben dem Hartplatz der Grendelmatte.

Wenn im Gebiet «Bändli» wirklich rein gar nichts zu machen sei, so wundere sich auch darüber, dass Kan-

tonsbaumeister Fritz Schumacher, der in der betreffenden Planungskommission Einsitz habe, nie etwas davon gesagt habe. Hier handle es sich für sie um eine Bringschuld des Kantons.

Unverständlich finde sie die Aussage, die Zonenänderung müsse einem eventuellen Bauprojekt vorgehen. Es sei gängige Praxis, dass Baugesuche gestellt würden und der Grosse Rat gestützt darauf eine dafür notwendige Zonenänderung vornehme, denn einer «Zonenänderung auf Vorrat» könne das Kantonsparlament natürlich nicht zustimmen.

Lösung Tennisplatz nicht sinnvoll

Eine Lösung Tennisplatz komme für sie aus mehreren Gründen nicht in Frage, so Maria Iselin-Löffler weiter. Erstens würde man eine gut funktionierende, sehr schöne und attraktive Anlage zerstören. Für den Gewinn nur eines einzigen zusätzlichen Rasenspielfeldes sei das Kosten-Nutzen-Verhältnis nicht verantwortbar. Dann dürfe man nicht vergessen, dass das fragliche Gebiet zwar schon in der Zone für Öffentliche Bauten und Anlagen (ÖBA) liege, dass aber auch dort nicht alles möglich sei. Insbesondere die Verlegung der heutigen Parkplätze wäre ein Problem.

Auch Thomas Obrist, Präsident des vom Entscheid am meisten betroffenen Fussballclubs FC Amicitia, sagte gegenüber der RZ, die Fussballer wollten keine Lösung, die auf Kosten des Tennisclubs gehe. Beim FC Amicitia spielen derzeit rund 430 Aktive, davon über 300 Junioren, in 23 Teams Fussball, dazu kommen weitere 8 Teams (davon 5 Juniorenteams) beim FC Riehen.

«Ich habe das Gefühl, hier will man die Sportler bewusst gegeneinander ausspielen», so Obrist. Unverständlich sei für ihn, weshalb die Lösung mit zwei Rasenspielfeldern im Gebiet «Zwischen Teichen» (an der Grendelgasse gegenüber dem C-Feld) nicht weiterverfolgt worden sei.

Die «planerische Superlösung», so Maria Iselin-Löffler, wäre für sie, wenn man den Brunnen 10 schliesse, das dortige einst künstlich angelegte Wäldchen wegnehmen und in jenem Gebiet zwei bis drei neue Rasenspielfelder anlegen würde. Im Gegenzug könne man das heutige Spielfeld «Im Bändli» aufheben und der Natur zurückgeben.

Stettenfeld oder Hinter Gärten?

Man müsse vielleicht von einer intensiveren Nutzung des Sportplatzes Grendelmatte abkommen, meint Gemeindepräsident Michael Raith, in dessen Ressort die Planung gehört. Schliesslich gebe es schon heute im Stettenfeld mit dem dortigen Tennisplatz und der Bogenschiessanlage einen zweiten Freiluftsportstandort in Riehen. Vielleicht müsse man diesem zweiten Sportstandort mehr Bedeutung geben, denn man sei sich ja schon seit längerem einig, dass im Stettenfeld sowohl Gewerbe- als auch Wohn- und Freizeinutzung ihren Platz haben sollten. Im weiteren gebe es vielleicht auch die Möglichkeit, im Zusammenhang mit dem geplanten Schulhausneubau «Hinter Gärten» neue Sportanlagen zu schaffen. Zu einem Schulhaus gehöre eine Sporthalle. Für eine Aussensportanlage biete das fragliche Areal wohl zu wenig Platz, aber möglich wäre eine Aussensportanlage

vielleicht auf einer benachbarten Parzelle Richtung Inzlingerstrasse, die der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen zugeordnet sei.

Er persönlich habe schon immer gesagt, man müsse bezüglich Sportstätten Verbundplanungen machen, so Raith weiter. Das bedeute, dass man in den einzelnen Gemeinden Prioritäten setzen müsse und dass nicht jede Gemeinde alle Sportarten anbieten könne.

«Landschaftspark Wiese»

In ähnlichen Bahnen laufen die Überlegungen im Zusammenhang mit dem «Landschaftspark Wiese», der vor wenigen Tagen im Rahmen der «Grün 99» in Weil am Rhein vorgestellt worden ist. Der Plan geht nun in eine öffentliche Vernehmlassung und soll im Kanton Basel-Stadt durch den Regierungsrat genehmigt und für behördenverbindlich erklärt werden.

Man müsse in grösseren Zusammenhängen denken, forderte der Zürcher Landschaftsplaner Martin Schwarze diese Woche an einer Podiumsdiskussion zur Eröffnung der Ausstellung «Trinationale Agglomeration Basel» im Dreiländerpavillon der «Grün 99». Martin Schwarze hat den Entwurf für einen «Landschaftspark Wiese» zusammen mit einer Arbeitsgruppe entworfen. Das Gebiet Grendelmatte sei sehr sensibel, so Schwarze, und er hoffe sehr, dass die dortige eher kleine Feldhasenpopulation und der historische «Alte Teich» – ein einst künstlich angelegter kleiner Kanal – nicht dem Sportplatz würden weichen

Fortsetzung auf Seite 3

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Kommunikationsnetz Riehen/Bettingen, Begleitkommission

Zur Begleitung der auf die Gemeinde Riehen im Zusammenhang mit dem Ausbau des GGA-Netzes zu einem Kommunikationsnetz zukommenden Arbeiten hat der Gemeinderat eine Begleitkommission eingesetzt. Dieser gehören an:

Rita Altermatt, Rolf Bröderlin, Ernst Lemmenmeier, Hans Rudolf Lüthi, Werner Mory, Niggi Tamm, Richard Grass, Willi Forrer, Hans Wasescha (Sekretär).

Ferner hat der Gemeinderat Bettingen Dr. Dieter Eberle in die Kommission delegiert.

Schulzahnpflegevertrag soll erneuert werden

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, den Mitte 2000 auslaufenden Vertrag mit den öffentlichen Zahnkliniken Basel-Stadt über die öffentliche Schulzahnpflege mit gewissen Modifikationen weiterzuführen. Die Verhandlungen mit anderen möglichen Anbietern haben ergeben, dass sich die bisherige Zusammenarbeit mit den öffentlichen Zahnkliniken Basel-Stadt unter allen Gesichtspunkten weiterhin am besten bewähren wird.

Obsoletere Submissionsordnung

Eine Analyse des neuen kantonalen Beschaffungsgesetzes, in Kraft seit 4. Juli 1999, hat ergeben, dass dieses die Materie auch für die Gemeinden umfassend regelt und für die Gemeinde auf Ordnungsstufe kaum mehr Spielraum bleibt. Dem Einwohnerrat wird daher beantragt, die Submissionsordnung vom 27. Mai 1992 ersatzlos aufzuheben. Für die Anwendung des Kantonalen Beschaffungsgesetzes durch die Verwaltung hat der Gemeinderat Richtlinien erlassen.

Budget 2000 mit reduziertem Defizit

Mit klaren Budgetvorgaben sowie der Vornahme von Kürzungen und Zurückstellung von Projekten ist es dem Gemeinderat gelungen, das Defizit des Budgets 2000 gegenüber dem laufenden sowohl in der Gesamtrechnung als auch in der Finanzrechnung um rund die Hälfte zu reduzieren. Das Defizit der Gesamtrechnung beläuft sich auf Fr. 340'825.-.

Weitere Arbeitsvergaben für das Kommunikationsnetz

Der Gemeinderat hat für die erste Etappe der Erneuerung des Riehener K-Netzes die Lieferung und den Einzug der Lichtwellenleiterkabel, die Materiallieferung und die Installation der Koaxialzellen, die Spleissboxen und Spleisungen sowie die Lieferung und Montage der Netzzentrale vergeben. Die Vergabepreise liegen dabei um rund ein Drittel unter den ursprünglichen Kostenvorschlägen.

Hilfe an die Erdbebenopfer in der Türkei

Betroffen über die Ausmasse des Unglücks hat der Gemeinderat beschlossen, den Geschädigten im Erdbebengebiet via «Glückskette» eine Spende von Fr. 20'000.- zukommen zu lassen.

Gemeinderat Riehen

Verkehrspolizeiliche Anordnung

Es werden fünf Reiheneinfamilienhäuser mit einer Tiefgarage am Unterm Schellenberg 116–124 gebaut. Diese Bauarbeiten erfordern für die Zeit vom 16. August bis Ende März 2000 nachstehende verkehrspolizeiliche Anordnung:

Unterm Schellenberg:

— Fussweg; mit der Verpflichtung das gegenüberliegende Trottoir zu benutzen

Abschnitt: Hackbergstrasse bis Haus Nr. 112

— Parkieren verboten im Bereich der Baustelle

Gesetzliche Grundlagen

Für Zuständigkeit, Signalisation, Beschwerderecht und Ahndung sind massgebend: Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958; Verordnung über die Strassensignalisation vom 5. September 1979; Kantonale Verordnung über den Strassenverkehr vom 7. Dezember 1964.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen Verfügungen der Gemeindeverwaltung kann beim Gemeinderat rekuriert werden. Der Rekurs ist innert 10 Tagen seit Eröffnung der Verfügung bei der Rekursinstanz anzumelden. Innert 30 Tagen vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat. Ein allfälliger Rekurs hat keine aufschiebende Wirkung.

Gemeindeverwaltung Riehen

NATUR Weihersäuberung im Aotal und im Wenkenpark

Ein unumgänglicher Eingriff



Das Absaugen des Faulschlammes und das Entfernen des überschüssigen Pflanzenmaterials – hier anlässlich einer früheren Säuberungsaktion beim Aotalweiher – ist eine aufwändige und nicht eben angenehme Arbeit. Foto: RZ-Archiv

In den kommenden zwei bis drei Wochen wird das Wasser des grossen Weihers im Aotal sowie des Weihers im Wenkenpark durch Equipen der Riehener Gemeindegärtnerei abgelassen und anschliessend der Faulschlamm abgesaugt. Gleichzeitig werden dominante Tier- und Pflanzenarten, welche die Entwicklung schwächerer bzw. weniger konkurrenzfähiger Arten behindern, reduziert. Wie die Gemeindegärtnerei mitteilt, sei ein solcher pflegerischer Eingriff für den Erhalt der biologischen Vielfalt unumgänglich.

Die letzte vergleichbare Ausputzaktion liegt bereits rund zehn Jahre zurück. In der Zwischenzeit haben sich Unterwasserpflanzen und Farnpflanzen vermehrt, dass die ehemals offene Wasserfläche völlig zugewachsen ist. Mehrere licht- und wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten sind deshalb in den vergangenen Jahren verschwunden oder sehr selten geworden. Im Weiher

des Wenkenparkes bedrohen zudem Hechte und Kamberkrebse den Amphibiennachwuchs.

Die ganze Aktion soll so schonend wie nur möglich vonstatten gehen. So werden die Tier- und Pflanzenbestände während der ganzen Zeit überwacht und bei Bedarf umgesiedelt. Eine ausreichend grosse Restwassermenge soll dafür sorgen dass die wasserbewohnende Kleintierwelt aus Libellenlarven, Wasserschnellen und Muscheln die Störung ohne allzu grossen Schäden überdauern kann.

Gleichwohl bringt das Entleeren der Weiher und das Absaugen des Faulschlammes eine starke Beeinträchtigung des ökologischen Gefüges mit sich. Aber im Interesse einer langfristigen Sicherung der ökologischen Vielfalt und des Erholungswertes seien solche Massnahmen auch in Naturschutzgebieten wie dem Aotal leider nötig, betont die Gemeindegärtnerei.

GASTRONOMIE Restaurant «Wiesengarten» wiedereröffnet

Der «neue» Wiesengarten ist offen



Das Wirte-Ehepaar Sonia und Moreno Musetti vor dem Eingang des Restaurants «Wiesengarten», das seit dieser Woche wieder geöffnet ist. Foto: Philippe Jaquet

rs. Am vergangenen Samstag war Eröffnungsapéro, seit Dienstag dieser Woche ist das Restaurant «Wiesengarten» an der Weilstrasse 51 wieder offen, nachdem Leni Anderfuhren Mitte Jahr seine Tätigkeit als Wirt beendet hatte. Neue Pächter sind Sonia und Moreno Musetti. Moreno Musetti ist Koch und zeichnet für die Zubereitung der Speisen verantwortlich, Sonia Musetti ist für den Betrieb im grossen Gartenteil des Restaurants zuständig. «Wir möchten allen Gästen etwas bieten, vom kleinen Bierchen oder Kaffee beim Vorbeispazieren bis zum mehrgängigen gediegenen Menü», sagt Moreno Musetti. Auch für grössere Gesellschaften bis zu etwa 80 Personen bietet sich das Lokal an. Die Eheleute wohnen mit ihrer Tochter in der Wirtewohnung gleich über dem Restaurant.

Moreno Musetti lernte sein Handwerk im bekannten Basler Restaurant «Donati» und führte in den letzten Jah-

ren das Restaurant «La Popote» an der Elsässerstrasse, das der Nordtangente zum Opfer fällt.

Stolz ist der Wirt auf die selbstgemachten Teigwaren. Die Küche ist italienisch, die Speisekarte zeigt neben italienischen Vorspeisen und Suppen als Schwerpunkte mehrere Risotto-Gerichte, Pilzspezialitäten, verschiedene Ravioli, eine reiche Auswahl weiterer Teigwarengerichte sowie Fleisch- und Fischgerichte. Es gibt ein «Menu Surprise» (vier Gänge für Fr. 60.- und sechs Gänge für Fr. 80.-) sowie verschiedene Saisonspezialitäten, denn eine saisongerechte Küche sei ihm ein grosses Anliegen, so Musetti.

Reichhaltig ist auch die Weinkarte, wo neben vielen erlesenen Spezialitäten verschiedener Herkunft auch der Riehener Schlipfer natürlich nicht fehlen darf.

Das Restaurant ist vorerst täglich von 9 Uhr morgens bis um Mitternacht geöffnet, Montag ist Ruhetag.

AUS DEM EINWOHNERRAT

KULTUR Einwohnerrat bewilligt neues Kulturprofil

Ja zu befristetem Mandat



«Riehen soll seine Leistungen nicht unter den Scheffel stellen»: Regierungspräsident Hans Martin Tschudi bei seiner Rede vor dem Riehener Einwohnerrat. Foto: Rolf Spriessler

wü. Überraschend deutlich hat der Einwohnerrat in seiner ersten Session nach der Sommerpause das neue Kulturprofil der Gemeinde Riehen mit 31 gegen zwei Stimmen gutgeheissen. Damit ist der Weg frei für die Anstellung eines Kulturbeauftragten. Nicht gefolgt ist der Rat allerdings dem gemeinderätlichen Antrag, den Arbeitsvertrag für diese neu zu schaffende Stelle vorerst auf vier Jahre bis zum 31. Dezember 2003 zu begrenzen, mit der Option auf eine Verlängerung. Vielmehr hiess die Ratsmehrheit mit 18 gegen 13 Stimmen einen Antrag von Rolf Bröderlin (LDP) gut, lediglich einen Arbeitsvertrag auf zwei Jahre abzuschliessen, mit einer maximalen Verlängerungsmöglichkeit um zwei Jahre. Bröderlin begründete seinen Antrag damit, dass mit einer verkürzten

Vertragsdauer mehr Dynamik und Bewegung im Riehener Kulturleben möglich sei. Dementsprechend bewilligte das Parlament auch lediglich die Hälfte der vom Gemeinderat für die Jahre 2000 bis 2003 beantragten Gesamtsumme von 1,28 Mio. Franken, also 640'000 Franken bis Ende des Jahres 2001. In der Eintretensdebatte war ein Antrag der DSP, auf das Geschäft gar nicht erst einzutreten, mit 29 gegen drei Stimmen chancenlos geblieben. Etwas knapper, aber mit 23 gegen 10 Stimmen immer noch klar wurde auch ein Antrag der FDP abgewiesen, die Vorlage zur weiteren Beratung an eine siebenköpfige Kommission zu überweisen.

Zu Beginn der Sitzung konnte Ratspräsident Hansruedi Lüthi den amtierenden baselstädtischen Regierungspräsidenten, Justizdirektor Hans Martin Tschudi, als Gast begrüssen. In seiner anschliessenden Rede betonte Tschudi unter anderem, dass die anstehenden Verfassungskonventionen und die Totalrevision der Kantonsverfassung insbesondere für die beiden Landgemeinden eine grosse Chance darstellen würden, ihre Position gegenüber der Stadt bzw. im Gesamtkanton neu zu definieren und zu stärken. Riehen solle seine Leistungen und Fähigkeiten nicht zu sehr unter den Scheffel stellen, sondern sich gegenüber der Stadt Basel offensiver und selbstbewusster verhalten, meinte Tschudi.

Schliesslich hatte der Gemeinderat zwei Interpellationen betreffend die von der Riehener-Zeitung aufgegriffenen neonazistischen und rassistischen Aktionen von rechtsradikalen Riehener Jugendlichen zu beantworten.

GRATULATIONEN

Emil Nuttli-Ryser zum 95. Geburtstag

rz. Am kommenden Montag, den 30. August, kann Emil Nuttli-Ryser an der Kornfeldstrasse seinen 95. Geburtstag feiern.

Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich und wünscht ihm alles Gute.

Hans und Frieda Lächler-Aebersold zur diamantenen Hochzeit

rz. Am kommenden Mittwoch, den 1. September, dürfen Frieda und Hans Lächler-Aebersold das Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Die Hochzeit am 1. September 1939 fiel damals mit dem Mobilmachungstag der Schweizer Armee zusammen. Trotz diesem vielleicht nicht gerade glücklichen Vorzeichen entwickelte sich die Ehe gut. Das Paar zog 1939 nach Riehen an den Hirtenweg und zog 1948 in die Wohngenossenschaft Höflirain an der Rauracherstrasse um. In der Freien Evangelischen Gemeinschaft, der Hans Lächler während Jahren als Präsident vorstand, fanden beide Eheleute Gleichgesinnte und einen grossen Freundeskreis.

Hans Lächler wuchs in der Ostschweiz auf und besuchte die Schule in Brunnadern im Toggenburg. Frieda Aebersold kommt aus dem Emmental und verbrachte ihre Schulzeit in Biglen. Hans Lächler arbeitete von 1939 bis zu seiner Pensionierung bei der Ciba. Das Paar hat fünf Töchter. Mittlerweile sind zwanzig Grosskinder und neun Urgrosskinder dazugekommen.

Die Jubilare fühlen sich sehr wohl in Riehen, das ihnen in all den Jahren Heimat geworden ist. Von Gottes Güte hätten sie in ihrem Leben reichlich erfahren dürfen. Dafür sind sie sehr dankbar.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Frieda und Hans Lächler-Aebersold herzlich zur diamantenen Hochzeit und wünscht den Jubilaren weiterhin alles Gute und viel «Gfreuts».

Bernard und Suzanne Liechi-Weill zur goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Montag, den 30. August, können Bernard und Suzanne Liechi-Weill am Steingrubenweg das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Bernard Liechi ist als Auslandsschweizer in St.-Louis aufgewachsen, wo er den Beruf eines Brauers erlernte. 1949 haben Bernard Liechi und Suzanne Weill in Basel geheiratet. Der Ehe entsprossen eine Tochter und zwei Söhne. Die Familie zog 1956 nach Riehen, wo sie sich immer wohlfühlt hat. Leider verloren Liechtis ihren jüngsten Sohn André durch einen tragischen Verkehrsunfall.

Suzanne Liechi ist sehr kreativ. Dies half ihr auch dabei, nach langer Zeit des Schmerzes die Freude am Leben wiederzufinden. Bernard Liechi ist passionierter Aquarellmaler und er ist sehr oft im Schrebergarten anzutreffen.

Die Riehener-Zeitung gratuliert von Herzen zum hohen Hochzeitsjubiläum und wünscht dem Paar alles Gute.

Leo und Marie Kälin-Steiner zur goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Mittwoch, den 1. September, feiern Leo und Marie Kälin-Steiner in den Neumatten ein halbes Jahrhundert Ehe, also die goldene Hochzeit. Die Riehener-Zeitung gratuliert dem Paar zu diesem hohen Jubiläum und wünscht auch für die Zukunft nur das Beste.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (f), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fohn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

Fortsetzung von Seite 1

müssen. Es gehe um die Freihaltung heute unbebauter Flächen, die Kernbereiche sollten aber auch wo möglich von neuen Intensivnutzungen entlastet werden, so der Planer. Weiter solle aber die Natur auch mehr erlebbar gemacht werden. Es solle möglich sein, «an die Natur heranzutreten».

An derselben Veranstaltung warnte die Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Blum davor, grenzübergreifende Planungen zu missbrauchen, um damit lokale Probleme zu übergehen. Lokale Probleme, wie sie sie offenbar in Riehen gebe, müssten auch lokal gelöst werden und könnten nicht auf höhere Stufen abgeschoben werden.

Auf die nähere Zukunft des Sportbetriebes im Gebiet Grendelmatte angesprochen, sagte Maria Iselin-Löffler, dass sie abklären würde, ob Riehener Sportvereine die bestehenden Anlagen in Weil am Rhein mitbenutzen könnten. Es stelle sich auch die Frage nach einer möglichen Zusammenarbeit mit Lörrach im Grenzgebiet Stettenfeld. Im weiteren wolle sie nun zuerst die ausführliche Begründung des Bauinspektorates zum abgelehnten Baugesuch «Im Bändli» abwarten.

Platzverhältnisse prekär

Für die Sportvereine wird die räumliche Situation auf dem Sportplatz Grendelmatte zunehmend prekär. Weil nun während der Sanierung auch das B-Feld vorübergehend nicht zur Verfügung steht, trainieren die Senioren und Veteranen des FC Amicitia im Moment auf dem allerdings auch ziemlich ausgelasteten Sportplatz Rankhof.

Darüber hinaus musste der FC Amicitia neun Juniorenspiele und zwei Juniorenturniere des Meisterschaftsbetriebes absagen und bekam erst nach mehrmaligen Interventionen beim Fussballverband Nordwestschweiz wenigstens die offizielle Unterstützung, die betroffenen Vereine doch noch zu bitten, die fraglichen Spiele auf deren Plätzen austragen zu dürfen. Der Verband hatte die Spiele auf der Grendelmatte angesetzt, obwohl er vom FC Amicitia vorgängig über die bevorstehende Platzrenovation informiert worden war. «Wir können den Vereinen nicht zumuten, mehr Spiele als notwendig auf ihren Anlagen durchzuführen», erläuterte Hans Sommerhalder, Juniorenpräsident des NSV, gegenüber der Riehener Zeitung. Schliesslich hätten bereits acht von rund 60 NSV-Vereinen bei den Junioren einen Aufnahmestopp verfügen müssen.

Ein solcher gilt im Prinzip auch in Riehen. Im September 1996 wurde den beiden Fussballclubs untersagt, mehr als die damals erreichten 35 Teams zu melden. «Es sind ja nicht die Naturschützer oder Politiker, die den konsternierten Kindern und Eltern beibringen müssen, dass Riehener Kinder nicht in Riehen Fussball spielen dürfen», so Thomas Obrist lakonisch. So musste der FC Amicitia bisher auch darauf verzichten, trotz Bedarf und trotz einem erfolgreichen Juniorinnenteam ein Frauenteam zu gründen.

Vielleicht zeichnet sich da nach Abschluss der B-Feld-Renovation eine Entspannung ab, denn nach dem Rückzug der dritten Mannschaft des FC Riehen (5. Liga) sind im Moment auf der Grendelmatte inklusive zwei miteinander trainierenden Pampers-Teams 33 Mannschaften zu Hause, dazu kommt eine zusätzliche Goalie-Trainingseinheit.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

LANDWIRTSCHAFT Zweiter baselstädtischer «Tag der Landwirtschaft» auf dem Hof «Klosterfiechten»

Bald neues Gesamtkonzept für Basler Bauern?

Statt der früher üblichen Herbstviehschau organisierte das Wirtschafts- und Sozialdepartement (WSD) am vergangenen Mittwoch zum zweiten Mal den «Tag der Landwirtschaft». Treffpunkt war in diesem Jahr der Bauernhof «Klosterfiechten». Die Landwirte des Stadtkantons wollen den Sprung ins 21. Jahrhundert gemeinsam meistern. Sie kämpfen unter anderem gegen neue Nutzungsbeschränkungen in der Schutzzone 2. Ansonsten diente der Anlass vor allem dem Erfahrungsaustausch und geselligen Beisammensein.

AMOS WINTELER

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich praktisch alle Landwirte der zehn Basler Bauernhöfe am vergangenen Mittwoch auf dem Vorplatz des einzigen Bauernhofes auf Stadtgebiet. Der Hof «Klosterfiechten» auf dem Bruderholz wurde Diskussionsplattform und Treffpunkt zugleich. Den Auftakt des offiziellen Teils machte Brigitte Meyer, Departementssekretärin des WSD. Sie stellte ein neues Entwicklungskonzept für die Landwirtschaft in Aussicht. Dieses Leitbild sollte bis zum Jahr 2001 erstellt sein. Darin berücksichtigt sollten dann auch Forderungen des Bauernverbandes beider Basel sein. Wie deren Sekretär Stefan Weber am Rande des Landwirtschaftstages gegenüber der RZ erklärte, sei den Bauern in erster Linie die Revision der Eidgenössischen Gewässerschutzverordnung ein Dorn im Auge. Seit dem 1. Januar dieses Jahres nämlich sei in der Schutzzone 2 das Pflanzenschutz- und Gülleverbot in Kraft. Und da viele Bauernhöfe ihr Land teilweise oder sogar ganz in dieser Zone hätten, sei diese Nutzungsbeschränkung für viele ein grosses Problem. Via Öffentlichkeit sollen der Kanton und die Gemeinden nun aufgefordert werden, den Zonenplan diesbezüglich zu überdenken. «Diese Einzonung wurde vor rund 30 Jahren vorgenommen, und da-



Auch sie gehören zu den Bewohnern des letzten Bauernhofes auf dem Gebiet der Stadt Basel: Ziegen auf dem Hof «Klosterfiechten».

Foto: Amos Winteler

mals galten in der Schutzzone 2 noch keine Einschränkungen», begründete Stefan Weber diese Forderung. «Falls dies nichts nützt, müssen wir unserem Anliegen notfalls auch noch auf dem politischen Weg Gehör verschaffen.»

Der Riehener Landwirt und Gemeinderat Willy Fischer konnte im Gespräch mit der RZ die Gemüter zumindest in bezug auf Riehen beruhigen. «Praktisch die gesamte Schutzzone 2 ist in Riehen Eigentum des Staates. Es kann also höchstens sein, dass sich die Pächterinnen und Pächter über eine zu kleine Rendite beklagen. Dieses Problem allerdings ist Bestandteil von kantonsweiten Diskussionen und soll vor allem auch im neuen Landwirtschaftskonzept berücksichtigt werden. Ich kann mir vorstellen, dass betroffene Bauern eine Art Zückerchen erhalten. Noch ist allerdings nicht entschieden, in welcher Form eine Entschädigung möglich wäre. Klar ist einzig, dass die Riehener Grundwasserschutzzone sicher nicht

umgezogen wird.»

Die Studie des WSD wird in Zusammenarbeit mit den Landwirten des Kantons Basel-Stadt erstellt. Und allzu dringend ist dieses Geschäft auch noch nicht. Der Bund hat als Übergangslösung das Pflanzenschutzverbot bis ins Jahr 2001 aufgehoben, und beim Gülleverbot wurde eine Sonderregelung bewilligt. Die Bauern dürfen vorläufig drei Mal pro Jahr und Hektar 20 Kubikmeter Jauche ausfahren. Sollte jedoch das Grundwasser mit Fäkalresten verseucht werden, tritt das Verbot sofort wieder in Kraft.

Multikulturelles Zentrum «Klosterfiechten»

Die idyllische Anlage Klosterfiechten am Rande von Basel ist weit mehr als ein Bauernhof. Die Gemäuer könnten einiges erzählen. Noch im letzten Jahrhundert wurden die Häuser als Knabenheim genutzt. 1856 schliesslich wurde das Gehöft für 6000 Franken an die

«Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige» (GGG) verkauft. Später ging es an die Stadt Basel. Es entstand damals eine Arbeitserziehungsanstalt für Arbeitsscheue und Trinker. Und noch heute ist Klosterfiechten ein Inbegriff für ein multikulturelles Zusammenleben. Neben der eigentlichen Landwirtschaft ist in den Gebäuden auch noch ein Vollzugszentrum sowie eine Förderstätte und ein Wohnheim für Behinderte untergebracht. Das Vollzugszentrum ist dem Basler Justizdepartement angegliedert und beherbergt Personen, die sich entweder in Halbfreiheit oder in Halbfangenschaft befinden.

Veränderte Rahmenbedingungen für Landwirte

«Die Schweizer Bauern haben nur dann eine Chance, wenn sie auf qualitativ hochwertige Produkte setzen», proklamierte Roland Baumgartner, Leiter Tierzucht und Viehabsatz des Landwirtschaftlichen Zentrums «Ebenrain» in Sissach. «Mit Masse verlieren wir als Hochlohnland im internationalen Markt garantiert.» In der Schweiz verfügt ein Bauernhof durchschnittlich über knapp 16 Hektaren Land. Dies entspricht noch lange nicht europäischen Massen. Die Schweizer Landwirte müssten deshalb einige Hauptziele beachten, führte er aus.

«Konkret geht es um die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln, den Erhalt einer natürlichen Lebensgrundlage, die Pflege des Kultur- und Erholungsraums und die umweltschonende Bewirtschaftung des Bodens.» Seit 1990 sei das durchschnittliche Einkommen eines Landwirtes trotz Direktzahlungen des Bundes um rund ein Drittel gesunken. Baumgartner machte dafür in erster Linie die Händler und Verteiler verantwortlich. Deren Gewinnmargen seien enorm gestiegen, die Produzentenpreise dagegen praktisch gleich geblieben. Er schlug deshalb vor, dass auch in der Schweiz – analog zu Frankreich – auf einem Produkt neben dem Verkaufspreis auch der Produzentenpreis deklariert werden sollte.

RENDEZVOUS MIT...

...Angelika Nierhoff

wü. Offenherzig auf der Bühne geweinte Tränen des Glücks, aber auch verstohlen und eher hinter den Kulissen vergossene Tränen der Enttäuschung – sie gehören als gleichsam fester Bestandteil der Dramaturgie ebenso zu einer «Miss»-Wahl wie das Blitzlichtgewitter, das über jene junge Frau hereinbricht, die dem erwartungsfrohen Publikum im Saal und vor den Bildschirmen von der Jury als die «Schönste für ein Jahr» vorgestellt wird.

Morgen ist es also wieder einmal soweit. Vor kamera- und objektivbehängter Fotografenschar und vor laufender Fernsehkamera werden sich in Lugano insgesamt 16 junge Frauen – allesamt ledig und mindestens 1,68 Meter gross – von ihrer besten Seite zu zeigen versuchen, werden Freunde und Angehörigen mitfiebern, mitzittern, mitbängen und mithoffen: «Wird sie's? Oder schafft's eine andere? – Miss Schweiz 1999!»

Zu jenen 16 Kandidatinnen, die sich am Samstagabend im Tessin einmal im Bikini und einmal in der festlichen Abendrobe der gestrengen Jury und dem Publikum präsentieren werden, gehört auch Angelika Nierhoff aus Riehen. Und natürlich fände es die 23-jährige Studentin «absolut genial», wenn sie am Ende zur «Miss Schweiz» gekürt würde. Aber trotz aller, durchaus seriöser Vorbereitung auf die morgige Show und trotz oder vielleicht auch gerade wegen des Medienrummels, den sie bereits in den letzten Wochen zu spüren bekommen hat und der im Falle ihrer Wahl zur «Miss Schweiz» wohl auch für Angelika Nierhoff höchstens zu erahnende Dimensionen annehmen dürfte – so tierisch ernst mag die junge Riehenerin die ganze Sache nicht angehen. Für sie soll das alles in erster Linie ein Riesenspass werden. Einmal hinter die Kulissen der Glimmer- und Glamourwelt des Showbusiness blicken zu können, sei zwar sicher faszinierend, meint Angelika Nierhoff. Aber deswegen den Boden unter den Füssen verlieren – nein, dazu sei sie nicht der Typ. «Schönheit ist doch etwas sehr Subjektives. Jemand den ich schön finde, gefällt Ihnen vielleicht überhaupt nicht»,



«Schönheit ist doch etwas sehr Subjektives. Aber natürlich fände ich es absolut genial, wenn ich zur Miss Schweiz 1999 gewählt würde.» Die 23-jährige Riehener Jus-Studentin Angelika Nierhoff ist eine von 16 Finalistinnen des morgigen Abend in Lugano stattfindenden Wettbewerbes.

Foto: Philippe Jaquet

stellt Angelika Nierhoff klar. Und: «Ich fände es vermessen zu sagen: Ich bin schön». Und weil sie sowieso keinen Einfluss auf den Entscheid der Jury habe, rechne sie sich auch nicht dauernd ihre Chancen auf den «Miss»-Titel im Vergleich zu ihren Konkurrentinnen aus. Apropos Konkurrenzdenken: Davon habe sie bisher noch nichts gespürt. Im Gegenteil, beim ersten Zusammentreffen aller 16 Finalistinnen vor einigen Wochen, habe eine ausgelassene und freundschaftliche Atmosphäre geherrscht. Na ja, morgen Abend sei das mit dem Konkurrenzdenken dann vielleicht schon ein wenig anders, räumt Angelika Nierhoff ein.

Für die angehende Juristin war es – gemäss ihren eigenen Worten – «nur schon eine riesige Überraschung», dass sie nach einer ersten Vorausscheidung zuerst die Runde der letzten 50 Kandidatinnen erreicht habe. Denn Angelika Nierhoff hatte zwar schon so manchen Semesterferien-Job, aber: «als Model hatte ich zuvor noch nie gearbeitet». Zwar hätten sie Freunde und Bekannte immer wieder einmal aufgefordert, sich doch für die «Miss Schweiz»-Wahl zu bewerben – «so gut, wie Du aussiehst».

Sie habe aber immer nur gelacht und gedacht: «Ja, ja, redet ihr nur...».

Nach dem mit Erfolg bestandenen Vorlizenzat habe sie dann jedoch einfach Lust verspürt, etwas Neues, Ungewohntes zu versuchen. «Und so dachte ich halt: Ja, warum eigentlich nicht?».

Gedacht, getan. Angelika Nierhoff füllte die Anmeldeunterlagen zur «Miss Schweiz»-Wahl 1999 aus, die ihr ihr Freund vom Internet «heruntergeladen» hatte. Und es sollte nicht bei der blossen Anmeldung bleiben: «Nach einigen Wochen wurde ich zu einem ersten Casting eingeladen. Da sass ich dann auf einem Bänklein und musste einer aus Vertretern von Medien und Modellagenturen zusammengesetzten Jury verschiedene Fragen beantworten. Ich bin mir vorgekommen wie vor Gericht», erinnert sich Angelika Nierhoff lachend. Natürlich wurden bei diesem Casting auch Fotos gemacht. Und nach erneut einigen Tagen des Wartens erhielt Angelika Nierhoff schliesslich den Bescheid, dass sie zu den 16 ausgewählten Finalistinnen gehöre.

Von diesem Moment an war Angelika Nierhoff das, was man gemeinhin eine «Person des öffentlichen Interesses» nennt. Und es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht eine Journalistin oder ein Journalist ein Interview mit ihr führen oder sie zur Hauptperson einer «Homestory» machen möchte. Angelika Nierhoff – so scheint es – genießt zwar durchaus das mediale Interesse, aber die von einer bekannten Schweizer Illustrierten kolportierte Aussage «Ich stehe gerne im Rampenlicht» habe ihr der betreffende Journalist gewissermassen in den Mund gelegt. «Je nach Situation beobachte ich das Geschehen auch gerne aus dem Hintergrund», betont sie.

Wenn Angelika Nierhoff morgen Abend tatsächlich zur «Miss Schweiz» erkoren würde, dann dürften all die bisherigen Interviews, Foto-Shootings und Jury-Befragungen allerdings nur ein kleiner Vorgeschmack auf den unvergleichlich viel grösseren Rummel gewesen sein, der für sie in den kommenden zwölf Monaten zum Alltag werden würde. Denn als «Miss Schweiz» müsste sie unser Land nicht nur an den «Miss Worlds» bzw. «Miss Universum»-Wahlen vertreten, zahlreiche Firmen und Veranstalter würden Angelika Nierhoff als Werbeträgerin verpflichten wollen.

Ob sie angesichts solcher Perspektiven nicht manchmal Angst davor habe, zu sehr zu einem fremdbestimmten Subjekt der unterschiedlichsten Erwartungen, Wünsche und Projektionen zu werden? «Jede muss für sich selbst Grenzen setzen, muss wissen, wie weit sie die eigene Vermarktung oder das Eindringen der Medien in die eigene Privatsphäre zulässt», erklärt Angelika Nierhoff sehr bestimmt. Für sie stehe ganz klar der Abschluss ihres Studiums im Vordergrund. Aber dieses mit einem Nebenjob als Model zu finanzieren, sei ja nun wirklich nichts Anrüchiges. «Schliesslich bin ich es gewohnt, mir mein Studium soweit als möglich mitzufinanzieren. Ich habe schon als Kellnerin und am Fliessband gearbeitet.»

Und noch etwas weiss Angelika Nierhoff ganz sicher: «Ich werde mir selber treu bleiben. Und ich kann alle meine Freunde und Bekannten beruhigen. Selbst wenn ich morgen zur «Miss Schweiz» gewählt werden sollte, werde ich bestimmt nicht anfangen zu singen oder mich gar als Schauspielerin versuchen...»

ZIVILSTAND

Geburten

Leibundgut, Nicola, Sohn des Leibundgut, Remo, von Güttingen TG, und der Leibundgut geb. Horváth, Brigitta, ungarische Staatsangehörige, in Riehen. In den Habermatten 7.

Buser, Tobias George, Sohn des Buser, Roger Georges, von Zunzgen BL, und der Buser geb. Kimmich, Beatrice Rita, von Zunzgen und Basel, in Riehen, Gatterweg 24.

Dévaud, Annik Stéphanie, Tochter des Dévaud, Jean Marc Maurice, von Porsel FR, und der Dévaud geb. Kaiser, Eva Katrin, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Burgstrasse 1.

Kappler, Céline Belinda, Tochter des Kappler Mathias Johannes, von Egnach TG, und der Kappler geb. Schmid, Astrid Gisela, von Egnach, Basel und Rehobel AR, in Riehen, Im Hinterengeli 2.

Kahnau, Robert Raoul, Sohn des Kahnau, Raoul Wolfgang, deutscher Staatsangehöriger, und der Kahnau geb. Frandsen, Dorthe, dänische Staatsangehörige, geboren in Holbaek (Dänemark), in Bettingen, Hauptstrasse 138.

Ehever kündungen

Liechty, Peter Marcus, von Basel und Riehen, in Mollens VS, und **Ringger**, Kathrin Barbara, von Zürich und Hausen am Albis ZH, in Mollens.

Bächler, Harald, von Gondiswil BE, in Altshofen LU, und **van Dijk**, Nicole, von Riehen, in Altshofen.

Dönz, Markus Luzius, von Jenins GR, in Riehen, Im Hirshalm 33, und **Weingärtner**, Monika Edna, von Basel, in Riehen, Im Hirshalm 33.

Wyrsh, Franz Josef, von Sisikon UR, in Riemenstalden SZ, und **Wenk**, Katharina Elisabeth, von und in Riehen, Schmiedgasse 4.

Gonçalves, João Alexandre, portugiesischer Staatsangehöriger, in (Pisão)-Coja (Arganil, Portugal), mit Aufenthalt in Basel, Engalgasse 20, und **Umholz**, Mirjam Cornelia, von Riehen, Engalgasse 20.

Herzog, Samuel Valentin, von Riehen, Grenzacherstrasse 90, und **Stäheli**, Alexandra, von Basel und Egnach TG, Elsässerstrasse 132.

Dudler, Hermann August, von Thal-Altenrhein SG, in Gipf-Oberfrick AG, und **Tanner**, Cornelia Ursula, von Basel, Bettingen und Reigoldswil BL, in Gipf-Oberfrick.

Todesfälle

Garzetta-Niederer, Willy, geb. 1915, von Basel, in Riehen, Hörnliallee 81.

Dietrich-Strasser, Rosa, geb. 1912, von Berlingen TG, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Knubel-Wendling, Irène, geb. 1929, von Zweisimmen BE, in Riehen, Blutrainsweg 84.

Felber-Heitzinger, Luise, geb. 1912, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 235.

Götz, Jasmin, geb. 1963, von Basel, in Riehen, Oberdorfstr. 51.

Steiger-Frank, Otto, geb. 1906, von und in Riehen, Oberdorfstr. 25.

Stursberg-Rubeli, Theodor, geb. 1906, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Tschümperlin, Hans, geb. 1936, von und in Riehen, Winkelgässchen 5.

Winkler-Markees, Miklos, geb. 1908, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Poetry-Griesser, Henri, geb. 1906, von Vandoeuvres GE, in Riehen, Rössligasse 2.

Schmid-Ramseier, Berta, geb. 1905, von Signau BE, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Stadelmann-Decurtins, Karl, geb. 1907, von Escholzmatt LU, in Riehen, Unterm Schellenberg 150.

Bohler-Rütsche, Yvonne, geb. 1943, von und in Riehen, Lörracherstr. 99.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S E P 907, 945 m², Wohnhaus und Garagegebäude Wenkenhaldenweg 8. Eigentum bisher: Helmut Anton Gravschtitz, in Riehen (Erwerb 31. 1. 1990). Eigentum zu gesamter Hand nun: Bruno und Iris Krieg-Laubi, in Basel.

Riehen, S F StWEP 164-4 (= 128/1000 an P 164, 1394 m², Wohnhaus mit Autoeinstellhalle Steingrubenweg 92) und MEP 164-11-4 (= 1/8 an StWEP 164-11 = 24/1000 an P 164). Eigentum bisher: Katharina Zysset-Sonderegger, in Wollishofen ZH, Christa Sonderegger, in Basel, Eva Sonderegger, in Basel, und Beatrix Sonderegger, in Basel (Erwerb 1. 3. 1974). Eigentum zu gesamter Hand nun: Christof Marcel und Beatrix Meyer-Kronenberg, in Basel.

Feuerwehr und Polizei am VRD-Sommermarkt

rz. Am traditionellen Sommermarkt der Vereinigung Rieherer Dorfgeschäfte (VRD) gibt es morgen Samstag, 28. August, nicht nur ein buntes Angebot an Verkaufsständen, für einmal sind auch die Rieherer Bezirksfeuerwehr mit ihren neuen Fahrzeugen sowie die Kantonspolizei Basel-Stadt mit einem Informations- und Beratungsstand präsent. Feuerwehrfans können sich die neuen Einsatzfahrzeuge in allen Details erklären lassen.

Weil wegen dieser Feuerwehr-Show ein Teil des Gemeindehaus-Parkplatzes gesperrt werden muss, hat sich die VRD eine besondere Goodwill-Aktion für die motorisierten Marktbesucher einfallen lassen. Wer beim «Märtbeizli» sein Einfahtsticket ins Parkhaus Gartengasse vorweist, erhält einen Parkjeton. Dieser berechtigt für ein zweistündiges Parkieren im neuen Parkhaus.

«Das Spiel mit dem Wind»

rz. Der Wind hat viel Kraft. Er lässt die Wolken ziehen, die Vögel lassen sich von ihm tragen und er wirbelt im Herbst die Blätter herum. Was ist Wind und was kann er alles? Warum zum Beispiel kann ein Luftballon in die Luft steigen? Auf diese und andere spannenden Fragen erhalten Kinder ab sechs Jahren im Rahmen eines offenen Workshops zum Thema «Das Spiel mit dem Wind» Antwort. Der Workshop findet morgen Samstag, 28. August, von 14 bis 17 Uhr im «Dreiländer-Pavillon» der Landesgartenschau «Grün 99» in Weil am Rhein statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Musikschulfest

rz. Am Samstag, 4. September, von 14 bis 18 Uhr findet in und rund um die Musikschule Riehen an der Rössligasse das bereits zur Tradition gewordene Musikschulfest statt. Neben «Stunden der offenen Türen» stehen ein Familienkonzert sowie der Auftritt eines Mendelssohn-Quartetts auf dem Festprogramm. Und natürlich werden wie jedes Jahr Kaffee und Kuchen offeriert.

Geführte Grabbesuche

rz. Am Samstag, 4. September, wird auf dem Friedhof Hörnli erstmals ein personenbezogener Grabbesuch unter der Leitung von Kurt Gerber angeboten. Solche vor allem auch historisch interessanten Friedhofsführungen gab es bisher nur mit dem Publizisten Hans A. Jenny auf dem Wolfgottesacker. Die Führung beginnt um 14 Uhr und kostet 15 Franken. Treffpunkt ist der Haupteingang des Friedhofes.

Swing- und Tanz-Gala in den Langen Erlen

rz. Die Allschwiler Jazz-Formation «Pat's Big Band», die über die Region hinaus einen hervorragenden Ruf genießt und erst kürzlich am Festival «em Bebby sy Jazz» auf dem Basler Marktplatz überzeugte, ist morgen Samstag im Parkrestaurant Lange Erlen zu Gast. Die Swing- und Tanzgala beginnt um 19 Uhr mit einem Apéro, das Nachtessen wird ab 20 Uhr serviert, ab 21 Uhr besteht die Möglichkeit zum Tanzen.

Bei unsicherer Witterung gibt Telefonnummer 1600 unter der Rubrik 5 Auskunft über die Durchführung. Auf der Gartenterrasse wird für 65 Franken pro Person ein Bankettmenü serviert, im Gartenbereich kann ab Karte bestellt werden. Das Parkrestaurant Lange Erlen befindet sich am Erlenparkweg 55 (beim Tierpark Lange Erlen, Telefon 681 40 22).

Kein Glockengeläut der Kornfeldkirche

erk. Wegen Renovationsarbeiten am Turm der Kornfeldkirche müssen das Uhrwerk und das Glockengeläute vorübergehend abgestellt werden. Voraussichtlich bis Mitte Oktober wird kein Einläuten der Gottesdienste möglich sein.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 27.8.

FEST

Herbstfest

Traditionelles Herbstfest des Musikvereins Riehen und der «Chropf Clique Riehen». Mit Festwirtschaft und musikalischer Unterhaltung (Guggenmusik-Konzert ab 19.45 Uhr). Rössligasse (vor der Schmiede Lemmenmeier), 18–02 Uhr.

Samstag, 28.8.

LESUNG

«Alles Goethe zum Geburtstag»

Die «Arena Literaturinitiative» lädt aus Anlass des 250. Geburtstages von Johann Wolfgang Goethe zu einem literarischen und literaturhistorischen Rundgang durch den Wenkenhof mit der Germanistin Alexandra Stäheli und dem Kunstkritiker Samuel Herzog ein. Apéro und musikalische Umrahmung im Anschluss an den Rundgang. Treffpunkt: Parkeingang Wenkenstrasse, 18 Uhr.

Eintritt: Fr. 35.– (inkl. Apéro und Buffet). Anmeldung dringend empfohlen beim Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Tel. 641 40 70.

FEST

Herbstfest

Traditionelles Herbstfest des Musikvereins Riehen und der «Chropf Clique Riehen». Mit Festwirtschaft und musikalischer Unterhaltung (Guggenmusik-Konzert ab 16 Uhr). Rössligasse (vor der Schmiede Lemmenmeier), 11–02 Uhr.

MARKT

VRD-Sommermarkt

Traditioneller Sommermarkt der Vereinigung Rieherer Dorfgeschäfte. Zahlreiche Verkaufsstände sowie «Märtbeizli». Die Rieherer Bezirksfeuerwehr demonstriert ihre neuen Einsatzfahrzeuge, zudem ist die Kantonspolizei Basel-Stadt mit einem Informations- und Beratungsstand präsent. Dorfzentrum, 9–17 Uhr.

WORKSHOP

«Das Spiel mit dem Wind»

Offener Workshop des Spielzeugmuseums Riehen für Kinder ab sechs Jahren zum Thema «Wind». «Dreiländer-Pavillon» der Landesgartenschau «Grün 99» in Weil am Rhein, 14–17 Uhr.

Sonntag, 29.8.

LESUNG

Herbstfest

Traditionelles Herbstfest des Musikvereins Riehen und der «Chropf Clique Riehen». Mit Festwirtschaft und musikalischer Unterhaltung (Frühschoppenkonzert des Musikvereins Riehen um 10.30 Uhr). Rössligasse (vor der Schmiede Lemmenmeier), 10–18 Uhr.

Montag, 30.8.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41).

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).

Wechselausstellung: «Face to Face to Cyberspace». 80 Werke (Porträts) von 20 Künstlern der Klassischen Moderne (Cézanne, Matisse, Modigliani, Beckmann, Picasso, Dubuffet, Giacometti, Bacon, Warhol u. a.). Bis 12. September. Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.

Führung durch die Sammlung und durch die Wechselausstellung «Face to Face» am Samstag, 28. August, 12.30–13.45 Uhr, am Sonntag, 29. August, 12.30–13.45 Uhr, sowie am Mittwoch, 1. September, 18–19.15 Uhr. Werktrachtung über Mittag (Andy Warhol: «Fünfundzwanzig Marylins», 1962) heute Freitag, 27. August, 12.30–13 Uhr. Senioren-Montagsclub zum Thema «Kunst und Architektur» am Montag, 30. August, 14–15 Uhr. Vortrag zum Thema «Visagen auf Messers Schneide – Philosophie und Praxis der Gesichtschirurgie, Möglichkeiten und Grenzen des Künstlers und Arztes» mit Nicolas Lüscher (Professor für plastische und rekonstruktive Chirurgie) und Joachim Prein (Professor für Kiefer- und Gesichtschirurgie) am Dienstag, 31. August, 18.30 Uhr. (Eintritt: Fr. 17.–/14.–).

Galerie Schoeneck

Burgstrasse 63
Rainer Schillinger: «Over-edge-painting – language of nature». Öffentliche Vernissage am Donnerstag, 2. September, ab 20 Uhr. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag, 10–12 Uhr und 14–19 Uhr, Samstag 11–17 Uhr. Bis 9. Oktober.

Galerie ost west

Baselstrasse 9
«An der Grenze schweben» – Bilder des georgischen Künstlers Russudan Beckoschvili. Dienstag, Donnerstag und Freitag 14–18.30 Uhr, Mittwoch 14–20 Uhr, Samstag 11–16 Uhr. Bis 25. September.

KuR-Z Käppelgasse 22

Gudrun Burgis zeigt «Weibliche Kontraste» in Acryl und Ölkreide. Freitag 18 bis 21 Uhr; Samstag 15–18 Uhr. Bis 28. August.

Café «Schweizerhaus»

Rössligasse 19
Aquarellbilder des Rieherer Künstlers Willy Maurer. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 7–24 Uhr, Samstag 7–19 Uhr. Bis 30. September.

Riehen im Festtaumel



Am vergangenen Wochenende stürzte sich «tout Riehen» in den Trubel verschiedener Sommerfeste. Ob bei der Sommerparty mit verschiedenen Live-Konzerten im Schlipf (Bild 1 und 2), ob bei multikulturellen Begegnungen im Durchgangshaus für Asylbewerber «Moosrain» (Bild 3 und 4) oder beim Fest der Generationen im Alters- und Pflegeheim «La Charmille» (Bild 5) – für jeden Geschmack und für jedes Alter war auf dem Festkalender etwas dabei.

Fotos: Philippe Jaquet

Messe Basel: Jürg Böhni übernimmt Geschäftsleitung

rz. Der Verwaltungsrat der Messe Basel hat Jürg Böhni per 1. September 1999 zum neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung gewählt. Jürg Böhni hatte nach dem vorzeitigen Abgang seines Vorgängers Hans Hagenbuch bereits seit Dezember 1997 interimistisch den Vorsitz der Geschäftsleitung inne. Jürg Böhni steht seit über 30 Jahren im Dienste der Messe Basel.

Mit fairen Bällen nicht im Abseits stehen

pd. Während der Fussballweltmeisterschaft 1998 brachten die «claro»-Weltläden die ersten fair gehandelten Fussbälle der Schweiz auf den Markt und diese wurden gleich ein Verkaufshit. Jetzt wird dieses Projekt ausgebaut – weitere Fuss-, Hand- und Volleybälle folgen. 80 Prozent aller weltweit verkauften Fussbälle wurden bisher in Pakistan hergestellt, und zwar überwiegend von Kindern, deren kleine Finger angeblich so geschickt und flink nähen. Kinderarbeit ist zwar in Pakistan gesetzlich verboten, aber trotzdem wurden bevorzugt schon Kinder ab vier Jahren für das Zusammennähen der Fussbälle eingesetzt.

Die «fairen Bälle» in den «claro»-Weltläden werden hingegen im Rahmen des Projektes «Fair Pay – Fair Play» zu fairen Löhnen und ausschliesslich von erwachsenen Näherinnen und Nähern hergestellt. Mit der Einrichtung von kleinen Nähzentren werden zum einen neue Arbeitsplätze in den Dörfern geschaffen, zum anderen können damit auch Dorfentwicklungsmaßnahmen finanziert und soziale Leistungen durch höhere Abnahmepreise gesichert werden. Die Herstellung der «claro»-Bälle wird im übrigen von internationalen Menschenrechts- und Entwicklungsorganisationen kontrolliert.

In Riehen sind die «fairen Bälle» im «claro»-Weltladen an der Gartengasse erhältlich. Öffnungszeiten: Mittwoch 9–12 Uhr und 14–18.30 Uhr, Samstag 9–bis 12 Uhr.

POLITIK «Das Bündnis» lanciert Initiative «Ergänzungsleistungen für Haushalte mit Kindern»

«Armut ist ein Stressfaktor»

Seit einigen Jahren geraten auch im Kanton Basel-Stadt zunehmend Familien mit Kindern und vor allem alleinerziehende Mütter und Väter in den Bannkreis von Armutsgrenze und Fürsorgeabhängigkeit. Vor diesem Hintergrund haben die in «Das Bündnis» zusammengeschlossenen Parteien BastA!, Grüne und Frauenliste Basel (FraB) eine kantonale Volksinitiative für Ergänzungsleistungen für Haushalte mit Kindern lanciert.

DIETER WÜTHRICH

Gemäss der jüngsten eidgenössischen Armutsstudie sind 57 Prozent aller Schweizer Haushalte, die unter der Armutsgrenze leben, Familien mit Kindern. Besonders betroffen von der «Neuen Armut» sind Alleinerziehende mit Kindern, also vor allem Frauen. Das Problem der sogenannten «Working poor» – Personen, deren Einkommen trotz Vollbeschäftigung unter dem Existenzminimum liegt – nimmt seit einigen Jahren auch im Kanton Basel-Stadt beunruhigende Ausmasse an (vgl. Titelgeschichte in RZ 33/99).

Dieser Entwicklung will nun «Das Bündnis» (Grüne Partei, BastA!, Frauenliste) mit der Lancierung seiner kantonalen Volksinitiative für Ergänzungsleistungen für Haushalte mit Kindern begegnen.

Für Chancengleichheit

Mit der Initiative möchte «Das Bündnis» nach eigenem Bekunden den von Armut betroffenen Familien den Gang zum Fürsorgeamt ersparen. «Armut ist ein Stressfaktor», betonte anlässlich einer Medienorientierung Rita Schiavi Schappi (BastA!). Und die Juristin Andrea Büchler Grünseis, ebenfalls Nationalratskandidatin des «Bündnisses» und Mitglied der Frauenliste Basel (FraB), ergänzte, dass verschiedene Studien nachgewiesen hätten, dass in Armut aufwachsende Kinder in ihrer schulischen und beruflichen Entwicklung benachteiligt seien. Es gehe dem «Bündnis» mit seiner Initiative also



Diese sechs Nationalratskandidatinnen und -kandidaten von «Das Bündnis» wollen mit ihrer Initiative Familien mit mittleren und niedrigen Einkommen vor dem Abrutschen unter die Armutsgrenze bewahren. V.l.n.r. Andrea Büchler Grünseis (Frauenliste Basel), Anita Lachenmeier-Thüring (Grüne), Ueli Mäder (BastA!), Rita Schiavi Schappi (BastA!), Jürg Stöcklin (Grüne) und Margrith von Felten (parteilos).

Fotos: zVg

auch um die Wiederherstellung der Chancengleichheit in Schule und Beruf für alle Kinder und Jugendlichen.

«Für eine fortschrittliche Familienpolitik»

Der Zeitpunkt zur Lancierung der Volksinitiative wurde mit Bedacht gewählt, wollen sich doch die drei Parteien bei den baselstädtischen Wählerinnen und Wählern im Hinblick auf die kommenden Nationalratswahlen als einer fortschrittlichen Familienpolitik verpflichtetes Bündnis profilieren.

Kein Giesskannenprinzip

In Genuss der Ergänzungsleistungen sollen gemäss den Vorstellungen des «Bündnisses» indessen nicht alle Familien bzw. Alleinerziehenden mit Kindern, sondern nur jene, deren Jahreseinkommen unter Fr. 60'000.– (Familie mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern) bzw. unter Fr. 40'000.– (Alleinerziehende mit einem Kind) liegt.

Die vom «Bündnis» geforderten Ergänzungsleistungen sollen auf der Grundlage der eidgenössischen Ergänzungsleistungen (AHV/IV) berechnet werden. Sie lägen somit etwas höher als die Fürsorgeleistungen. Damit sollen die Familien einen etwas grosszügigeren finanziellen Spielraum erhalten. Gegenüber den Fürsorgeleistungen sollen die Ergänzungsleistungen den betroffenen Familien eine monatliche Verbesserung von bis zu 480 Franken (2 Erwachsene/2 Kinder) bzw. 390 Franken (Alleinerziehende mit einem Kind) bringen. Im Gegensatz zu den Fürsorgeleistungen

sollen die Ergänzungsleistungen einen klaren Rechtsanspruch bilden, sie sollen demnach vom Kanton weder rückforderbar sein, noch sollen Verwandte wie im Falle der Fürsorgeleistungen eine Unterstüpfungspflicht haben.

Der Initiativtext unterscheidet darüber hinaus zwischen Eltern mit Kindern unter drei Jahren und solchen mit Kindern über drei Jahren. Erstere sollen die gesamte Differenz zwischen den anerkannten Ausgaben des Haushaltes und den allfälligen Einnahmen als Ergänzungsleistung ausbezahlt erhalten. Die Initiative will damit die intensive Betreuung von Kleinkindern auch finanziell anerkennen. Bei Familien mit Kindern über drei Jahren sollen die Ergänzungsleistungen hingegen nur den Lebensbedarf der Kinder decken, um zu verhindern, dass Eltern mit einem bescheidenen Einkommen unter die Armutsgrenze fallen.

Entlastung der Fürsorge

Die Initianten des Volksbegehrens rechnen bei angenommenen 2400 ergänzungsleistungsberechtigten Familien im Kanton Basel-Stadt mit effektiven jährlichen Mehrkosten von 12 bis 13 Mio. Franken für den Kantonshaushalt, da ein grosser Teil des Aufwandes bei der Fürsorge eingespart werden könne.

Der Kanton Tessin als Vorbild

Als positives Beispiel für die von ihnen nun auch im Kanton Basel-Stadt angestrebten Ergänzungsleistungen nannten die Vertreterinnen und Vertre-

ter der drei Bündnisparteien den Kanton Tessin. Dieser habe bereits vor zwei Jahren solche Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien eingeführt, bei jährlichen Mehrkosten von 13 Mio. Franken und mit breiter Unterstützung bis weit ins bürgerliche Lager hinein.

Die seither dort gemachten Erfahrungen seien sehr positiv, wurde an der Medienorientierung betont. Und dies trotz der Tatsache, dass der Kanton Tessin gesamtschweizerisch zu den eher finanzschwachen Kantonen zähle. Bezüglich der Anzahl der ergänzungsleistungsberechtigten Familien wie auch hinsichtlich der mutmasslichen Mehrkosten sei der Kanton Basel-Stadt im übrigen durchaus mit dem Tessin vergleichbar.

Zurückhaltender Wahlkampf

Im Hinblick auf die Nationalratswahlen vom kommenden Oktober will «Das Bündnis» einen zurückhaltenden Wahlkampf führen. In einer Zeit, wo viele Parteien mehr auf «Action» und Schlagworte, denn auf Inhalte und Substanz setzen, wolle man beim «Bündnis» das persönliche Gespräch mit den Wählerinnen und Wählern, die konstruktive Auseinandersetzung über die drängenden politischen Fragen der nächsten Jahre suchen, erklärte BastA!-Nationalratskandidat Ueli Mäder.

Nach Angaben von Anita Lachenmeier-Thüring (Grüne) beträgt das Wahlkampfbudget des «Bündnisses» für die kommenden Nationalratswahlen rund 70'000 Franken.

STRAFVOLLZUG «Electronic Monitoring» als Alternative zum Gefängnis

In den eigenen vier Wänden, aber doch nicht frei

Kurze Haftstrafen sowie die letzten Monate eines langen Freiheitsentzugs sollen künftig zu Hause abgesessen werden. Dies sieht ein dreijähriges Pilotprojekt des Bundesrates vor. Dieser Modellversuch wird in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Bern, Waadt und Genf durchgeführt. Mit dem sogenannten «Electronic Monitoring» sollen zum einen Kosten eingespart und zum anderen Straftäter die Reintegration in die Freiheit erleichtert werden.

AMOS WINTELER

Am 1. September beginnt der dreijährige Versuch, Freiheitsstrafen in Form des elektronisch überwachten Vollzuges ausserhalb der Gefängnismauern durchzuführen. Dieses Modell wird bei Personen angewendet, die einen Freiheitsentzug zwischen einem und zwölf Monaten verbüssen müssen oder sich im letzten Jahr einer langen Gefängnisstrafe befinden. «Was nützt es, einen Mann oder eine Frau während einigen Wochen oder Monaten der Familie zu entreissen, sie aus dem normalen Arbeitsprozess herauszunehmen, nur weil man keine andere Strafe kennt als den Einschluss in eine Gefängniszelle», befürwortete der Basler Justizdirektor Hans Martin Tschudi anlässlich der Pressekonferenz dieses Pilotprojekts.

Die Vermeidung beziehungsweise Verkürzung von kostenintensiven Gefängnisaufenthalten sei dabei nur einer von vielen Vorteilen, heisst es in der offiziellen Medienmitteilung. Im Zentrum stehe, dass die betreffende Person ihrem bestehenden sozialen Netz nicht entrissen werde. Ebenfalls soll die Reintegration in die Freiheit nach einer langen Haftstrafe begleitet und kontrolliert werden. «Wir streben eine sogenannte Win-Win-Situation an», erklärte Tschudi. «Wir bieten einer Person Hilfen, sich zu verbessern, mit dem Zweck die Motivation zu kriminellen Verhaltensweisen zu senken.»



Das am Fuss zu tragende Alarmgerät (oben) sendet Impulse an ein an der Telefonsteckdose angeschlossenes Modem. Wenn die Trägerin oder der Träger die Wohnung entgegen der Vereinbarung verlässt, geht der Alarm los. Foto: zVg

Kontrolle durch Sender

Dank des «Electronic Monitoring» können Häftlinge ihre Strafe zu Hause absitzen. Frei sind sie deswegen aber noch lange nicht. An ihrem Arm- oder Fussgelenk wird ein elektronischer Sender befestigt. Dieser muss rund um die Uhr getragen werden. Er kann von ihnen nicht entfernt werden, ohne dass das Gerät beschädigt wird. Ein elektronischer Empfänger wird am Telefonanschluss in der Wohnung der Trägerin oder des Trägers des Senders installiert. Somit lässt sich von einer Zentrale aus die Anwesenheit in der Wohnung überprüfen. Das Verlassen der Wohnung wird von einem Computer automatisch registriert. Dadurch lassen sich alle Ortsveränderungen nachvollziehen. Die betroffene Person verpflichtet sich, ein festgelegtes Tagesprogramm minutiös zu befolgen. Dieses Programm beinhaltet neben dem Gang zur Arbeit auch festgelegte Freizeitbeschäftigungen, Ausbildungsprogramme oder Therapien. Auch der Versuch des «Electronic Monitoring» kann nicht auf eigene Repressionsmöglichkeiten verzichten. Wenn der oder die Verurteilte gegen die Regeln verstösst, erfolgen Sanktionen bis hin zur Rückversetzung in den geschlossenen Strafvollzug.

Den Verantwortlichen ist auch klar, dass «Electronic Monitoring» weder die

Flucht eines Gefangenen verhindern, noch Betroffene von der Begehung weiterer Straftaten abhalten kann. Alkohol- und Drogenabstinenz kann beispielsweise nur mittels zusätzlicher Kontrollen durch die Betreuungspersonen überprüft werden. Für dieses Projekt nicht geeignet sind Personen, die fluchtgefährdet oder gemeingefährlich sind. Auch bei geisteskranken sowie manifest suchtabhängigen Personen sei diese Art der Vollzugsform nicht einsetzbar, heisst es in der Mitteilung des Basler Justizdepartementes. Grundsätzlich dürfe «Electronic Monitoring» als Alternative

zum Gefängnisaufenthalt nur dann zur Anwendung gelangen, wenn die verurteilte Person sowie deren Umfeld zustimmen.

Wissenschaftliche Evaluation und Kosten

Um sicherzustellen, dass die Modellversuche fachgerecht durchgeführt und die möglichen Erkenntnisse daraus auch ausgewertet werden, fordert der Bund als eine der Rahmenbedingungen eine unabhängige wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der Projekte. Mit dieser Aufgabe wurde nun die Zürcher Firma «e&e» betraut. «Nach Abschluss der Versuchsphase dienen die Resultate der Endauswertung dem Bund und den Kantonen als Entscheidungsgrundlage für die Aufnahme des «Electronic Monitoring» als neue Vollzugsform auf bundesrechtlicher und kantonalen Ebene», erläuterte Andreas Koellreuter, Vorsteher der Justiz-, Polizei- und Militärdirektion Basel-Landschaft. Die Zurückdrängung der kriminalpolitisch fragwürdigen kurzen Freiheitsstrafen durch alternative Sanktionen sei denn auch ein alternatives Anliegen der laufenden Revision des Strafgesetzbuches, meinte Hans Martin Tschudi. «Schliesslich sind 90 Prozent aller verhängten Freiheitsentzüge Stra-

fen mit einer Dauer von unter sechs Monaten.» 1996 fielen rund 3200 Urteile im Bereich zwischen einem und zwölf Monaten. Der Kanton Basel-Stadt rechnet mit einem geschätzten durchschnittlichen Anfall von insgesamt rund 20 Projektteilnehmerinnen und -teilnehmern pro Jahr. Im Baselbiet werden es wohl zwischen 10 und 15 Personen sein, die jährlich am «Electronic Monitoring» teilnehmen. Die Kosten des Pilotprojekts belaufen sich in der Deutschschweiz nach dem heutigen Stand auf insgesamt 3,2 Millionen Franken. Rund 70 Prozent dieses Betrages werden vom Bund bezahlt. Für die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft bedeutet dies einen jährlichen Mehraufwand von rund 110'000 Franken. Somit sind die Kosten für das zusätzliche Personal, die technische Infrastruktur inklusive EDV-Netzwerk sowie der Aufwand für die wissenschaftliche Begleitung gedeckt.

Strafempfinden bleibt

Auf die Frage, ob «Electronic Monitoring» denn noch eine Strafe sei, meinte Hans Martin Tschudi: «Umfragen bei Verbüssenden im Ausland haben ergeben, dass das Absitzen der Strafe mit «Electronic Monitoring» durch die Einschränkung der Bewegungsmöglichkeit klar als Strafe erlebt wird.»

SPORT IN RIEHEN

VEREINE Bogenschützen Juventas Basel feierten im Stettenfeld ihr 25-Jahr-Jubiläum

Mit Pfeil und Bogen im Stettenfeld

rs. Bereits 1966 bestand im Stettenfeld eine Bogenschiessanlage. Als die Basler Bogenschützen (heute Bogenschützen beider Basel) ihr Domizil von Riehen ins Oristal bei Liestal verlegten, wurde die Anlage vorübergehend nicht mehr benutzt. Inzwischen hatte der Polizist Othmar Klopstein begonnen, im Rahmen des freiwilligen Schulsportes Kurse für Schülerinnen und Schüler durchzuführen, zunächst auf der Schützenmatte in Basel oder im Keller des damaligen Kinos Royal beim Badischen Bahnhof.

Der inzwischen verstorbene Fahrlehrer Karl Florian war der Pächter der ehemaligen Anlage der Basler Bogenschützen im Stettenfeld. Und als einige Schülerinnen und Schüler danach drängten, den Bogenschiesssport intensiver betreiben zu können, fügte sich eines zum anderen und am 26. Januar wurde der Club Bogenschützen Juventas Basel mit 16 Mitgliedern gegründet. Präsident wurde Roland Probst, Othmar Klopstein wurde Technischer Leiter, Monika Niederhauser Sekretärin, Gilbert Fahrni Kassier und Karl Florian wurde als Beisitzer in den Vorstand gewählt. Im September 1974 wurde ein Clubhaus aufgestellt, der Platz wurde wieder eingerichtet.

Bereits 1979 feierten die Bogenschützen Juventas auch erste grosse sportliche Erfolge. Am 15. Goldenen Bogen von Basel, einem Turnier, bei dem Juventas seit der Vereinsgründung bei der Organisation mithalf, erreichte die Juventas-Mannschaft den hervorragenden dritten Platz, ausserdem errangen verschiedene Juventas-Mitglieder insgesamt sieben FITA-Sterne.

Nach weiteren guten Resultaten wurden 1981 Rita Kappeler ins B-Kader sowie Cornelia Kappeler, Rita Lauria, Martin Geyer, Daniel Oeschger und Angelo Vasile ins C-Kader des Nationalteams aufgenommen. Angelo Vasile wurde 1983 Schweizer-Meister, qualifizierte sich mit über 1200 Punkten für die Weltmeisterschaften und erreichte in Los Angeles den 45. Rang.

1983 wurde der Verein in die IG Riehener Turn- und Sportvereine (heute IG Riehener Sportvereine IGRS) aufgenommen. 1985 schafften Christoph und Dominik Faber die Aufnahme in die Schweizer Nationalmannschaft. Bis 1987 war Juventas zum zweitgrössten



Die Vielfältigkeit des Bogenschiessens (von links): Bruno Marioni mit dem japanischen Langbogen, Thomas Widmer mit dem englischen Langbogen, Dominik Faber mit dem Olympischen Bogen (Recurve) und Jeffrey Abt mit dem kleinen, kompakten aber technisch raffinierten «Compound». Foto: Rolf Spriessler

Bogenclub der Schweiz aufgestiegen. 1989 qualifizierten sich Rita Lauria und Christoph Faber für die Weltmeisterschaften in Lausanne.

Zu Beginn der 90er-Jahre gingen Trainingsfleiss und Turnierteilnahmen zurück. In jener Zeit sei auch die Nachwuchsarbeit, in den Anfangsjahren das Paradeferd des Clubs, etwas vernachlässigt worden, weshalb heute wieder vor allem jüngere Mitglieder gesucht würden, waren am Jubiläumsanlass auch kritischere Töne zu hören. Im Moment hat der Club rund 50 Mitglieder, von denen 23 aktiv sind.

Trotz vorübergehender Baisse gab es 1996 einen Grosseerfolg zu feiern. Astrid Marioni schoss mit 556 Punkten einen neuen Schweizerrekord und wurde «Schweizermeisterin aller Kategorien».

«Die Clubgeschichte liegt für mich ziemlich im Dunkeln», musste Felix Meier, seit diesem Frühling der erst dritte Präsident des Clubs, anlässlich des Jubiläumfestes vom vergangenen Samstag eingestehen. Nach dem Rücktritt

von Gründungspräsident Roland Probst hatte in der Folge Marcel Faber das Präsidium übernommen und dem Verein bis im Frühling 1999 vorgestanden.

Unter den Gästen durfte Felix Meier Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler und Gemeinde-Abteilungsleiterin Vera Stauber begrüssen. Bei wunderschönem Wetter wurde ein Plauschturnier mit Mitgliedern und Gästen organisiert, dazu gab es ein Mittagessen in einem eigens dafür aufgestellten Festzelt.

Zu vernehmen war auch viel Interessantes über die verschiedenen Arten des Bogenschiessens, so über den Olympischen Bogen (den «Recurve»), den kleineren und mit einem Zugmechanismus versehenen «Compound», den japanischen Langbogen (der mit einer relativ langen Vorbereitungsphase geschossen wird) oder den englischen Langbogen, mit dem sehr kurz gezielt und sehr schnell geschossen wird. Dabei stiess Bruno Marioni, der in einem japanischen Kimono-Kleid erschien, mit seiner Philosophie des Bogenschiessens auf grosses Interesse.

RAD 13. Nationales Amateur-Rad-Kriterium des VMC Riehen

Rennatmosphäre beim Kornfeld

pd. Am Sonntag, den 5. September, findet auf der Rundstrecke Kornfeldstrasse-Tiefweg-Morystrasse-Lachenweg-Kornfeldstrasse die 13. Auflage des Amateur-Rad-Kriteriums des Velo-Moto-Clubs Riehen statt. Wie schon im letzten Jahr, als die Zusammenarbeit gut klappte, hat die Selmoni AG aus Basel das Hauptpatronat übernommen. Nach den Erfolgen der vergangenen Jahre erleben das Frauenrennen und das Plauschrennen in diesem Jahr neue Auflagen. Neu wird diesmal auch ein Volksrennen durchgeführt.

Die Konkurrenten im recht illustren Feld der Amateure haben ab 14.45 Uhr insgesamt 90 Runden zurückzulegen, was einer Totaldistanz von 81 Kilometern entspricht. Weil der letztjährige Sieger Jean Nuttli inzwischen zur Elite aufgestiegen ist, ist er in Riehen nicht mehr startberechtigt. Dafür ist mit George

Börts (VC Oberhofen) ein zurzeit sehr erfolgreicher Fahrer am Start (er feierte einen Sieg und mehrere Ehrenplätze), ein weiterer heisser Kandidat ist der Kriteriumspezialist Marc Riesen (GS Lugano).

Das Volksrennen über 29,7 Kilometer beginnt um 11.15 Uhr, um 12.30 Uhr beginnt das nationale Kriterium für Frauen über 40,5 Kilometer. Gemeldet ist auch je eine Fahrerin aus der Ukraine und aus Frankreich. Im Plauschrennen um 14 Uhr (Distanz 9 Kilometer) werden namhafte Hobbyrennfahrer aus Wirtschaft und Politik der Gemeinden Riehen und Bettingen am Start sein. Eine Festwirtschaft unter der Regie der «Chropf-Clique Rieche» wird für das leibliche Wohl sorgen. Bei der obligaten Programmverlosung gibt es unter anderem ein Velo zu gewinnen. Am Samstag, 4. September, findet in der Festbeiz von 18–24 Uhr ein «Speichenfest» für die Anwohner statt.

HANDBALL CVJM Riehen – Novartis Stein 13:25 (6:11)

Riehener Aufholjagd weggespült

mr. Im ersten Rückrundenspiel der diesjährigen Firmensport-Sommermeisterschaft mussten die Handballer des CVJM Riehen gegen Novartis Stein eine empfindliche und deutliche 13:25-Niederlage einstecken. Über weite Strecken der ersten Halbzeit und bis Mitte der zweiten Halbzeit konnte der CVJM Riehen gut mithalten und das Spiel offen gestalten. Schon nach kurzer Spielzeit hatte der CVJM Riehen mit 1:6 im Rückstand gelegen. Von diesem frühen Rückstand erholte sich die Mannschaft nie mehr ganz. Immerhin konnten die Riehener danach das Geschehen einigermaßen ausgeglichen gestalten und den Rückstand im Rahmen halten.

Nach dem Pausentee hatte der CVJM seine beste Phase. Er konnte den Rückstand vorübergehend bis auf drei Tore verkürzen. Nach dieser CVJM-Aufholphase begann es plötzlich zu regnen und dem CVJM Riehen gelang nicht mehr viel. Novartis konnte die Führung wieder ausbauen. Erst gegen Spielende gelangen dem CVJM die letzten zwei Treffer zum 13:25-Schlussresultat. In den nächsten Spielen muss sich Riehen enorm steigern, will es weitere Punkte sammeln.

CVJM Riehen – Novartis Stein 13:25 (6:11)
CVJM Riehen (Firmensport, 1. Liga): S. Santo II; H. Koepfer, P. Mühlethaler, F. Wagner, M. Walsper, P. Wenger, S. Santo I, C. Sikemeier, O. Wyss.

SPORT IN KÜRZE

Kantonaler Jungschiessfinal fand in Bettingen statt

jb. Mit total 446 Punkten haben die Scharfschützen Basel den Jungschiessfinal des Kantons Basel-Stadt, der dieses Jahr im Schiessstand Bettingen stattfand, gewonnen. 32 Jungschiessinnen und Jungschiessen zeigten ihr Können bei optimalen Verhältnissen.

Für die Bettinger Jungschiessen brachte der Heimvorteil keine Spitzenresultate. Mit dem 7. Gruppenrang konnten sie sich nicht für den Nordwestschweizer Final in Langenthal qualifizieren. Ursula Suter (Feldschützen Bettingen) belegte in der Einzelwertung mit 108 Punkten den 10. Rang. Ziel für das Jahr 2000 ist für die Bettinger Jungschiessen die Finalqualifikation.

Riehen mit Mini-Delegation an Mehrkampfmeisterschaften

rz. Am vergangenen Wochenende fanden in Langenthal die ersten Nordwestschweizer Mehrkampfmeisterschaften statt. Es handelt sich dabei um eine Zusammenlegung der Kantonalmeisterschaften der Kantone Aargau, Baselland, Basel-Stadt und Solothurn. Einziger Riehener Teilnehmer war der Jugend-B-Athlet Matthias Fuchs, der im Fünfkampf mit 2810 Punkten den 12. Platz belegte.

Fussball-Resultate

4. Liga, Gruppe 4: FC Amicitia II – Steinen/Breite	1:1
5. Liga, Gruppe 1: FC Baris Spor – FC Riehen II	4:2
Junioren A, 1. Stärkeklasse: FC Amicitia – SC Dornach	1:9
Junioren A, 2. Stärkeklasse: FC Oberdorf – FC Riehen	2:4
Junioren B-Elite: FC Amicitia A – SC Dornach	10:2
Junioren B, 1. Stärkeklasse: Kleinlützel – FC Riehen	6:7
FC Telegraph – FC Amicitia B	0:2
Junioren C-Elite: FC Basel – FC Amicitia A	2:2
Junioren C, 2. Stärkeklasse: FC Riehen – VfR Kleinhüningen	6:4
FC Amicitia B – FC Röschenz	4:2
Veteranen, Regional, Gruppe 1: FC Riehen – ASC Sparta-Helvetik	0:1
Junioreninnen: FC Concordia – FC Amicitia	3:0
Junioren D, 9er-Fussball: SV Sissach A – FC Amicitia A	6:6
FC Amicitia B – FC Münchenstein A	2:1
SV Sissach B – FC Amicitia C	2:1
Junioren D, 7er-Fussball: SV Sissach – FC Amicitia D	2:4
FC Frekendorf – FC Amicitia E	12:3

Junioren E, 7er-Fussball: FC Birsfelden – FC Amicitia A	10:2
FC Aesch A – FC Amicitia B	8:1
Junioren E, Turniere: FC Amicitia C – FC Riehen A	0:2
FC Amicitia C – BSC Old Boys	1:4
FC Amicitia C – FC Breitenbach	0:3
FC Amicitia D – FC Concordia	2:1
FC Amicitia D – SV Muttentz	3:0
FC Amicitia D – FC Therwil	3:0
Junioren F, Turniere: FC Amicitia A – SV Muttentz	3:2
FC Amicitia A – FC Birsfelden A	1:1
FC Reinach A – FC Amicitia A	0:2
SV Muttentz A – FC Amicitia B	8:0
FC Amicitia B – FC Aesch A	1:2
FC Laufen A – FC Amicitia B	3:6
FC Amicitia C – FC Birsfelden	9:0
FC Amicitia C – FC Nordstern	7:1
FC Amicitia C – FC Basel	7:4
FC Nordstern – FC Amicitia C	1:3
FC Basel A – FC Amicitia D	7:0
FC Concordia A – FC Amicitia D	8:0
BSC Old Boys A – FC Amicitia D	4:2

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):	
2. Liga: Sonntag, 29. August, 15 Uhr FC Riehen – FC Allschwil	
3. Liga, Gruppe 2: Sonntag, 29. August, 10.15 Uhr FC Amicitia – FC Sloboda	
4. Liga, Gruppe 4: Sonntag, 29. August, 13 Uhr FC Amicitia II – SC Binningen	
5. Liga: Sonntag, 29. August, 10.15 Uhr FC Riehen II – Birlik	
Senioren, Gruppe 3: Samstag, 28. August, 13 Uhr FC Amicitia – FC Birlik	
Veteranen, Gruppe 2: Samstag, 28. August, 14.45 Uhr FC Amicitia – FC BVB	
Junioren A, 2. Stärkeklasse: Sonntag, 29. August, 13 Uhr FC Riehen – FC Lausen	
Junioren B-Elite: Samstag, 28. August, 15.45 Uhr FC Amicitia A – FC Breitenbach	
Junioren B, 1. Stärkeklasse: Samstag, 28. August, 14 Uhr FC Riehen – FC Black Stars	
Junioren B, 2. Stärkeklasse: Donnerstag, 2. September, 19 Uhr FC Amicitia B – SV Muttentz	
Junioren C, 1. Stärkeklasse: Mittwoch, 1. September, 19 Uhr FC Amicitia A – FC Birsfelden A	
Junioreninnen: Samstag, 28. August, 13.30 Uhr FC Amicitia – BSC Old Boys	
Junioren D, 9er-Fussball: Samstag, 28. August, 14.45 Uhr FC Amicitia A – SC Binningen	
Samstag, 28. August, 16 Uhr FC Amicitia B – FC Ettingen A	
Junioren D, 7er-Fussball: Sonntag, 29. August, 14 Uhr FC Amicitia E – FC Gundeldingen	
Junioren E, 7er-Fussball: Sonntag, 29. August, 15.10 Uhr FC Amicitia B – FC Birsfelden	

VEREINE Bild am «Strytgärtli»-Haus des Basler Ruder-Clubs erstrahlt in alter Frische

Ein Geschenk unter Kollegen...

rs. Soeben hat die Basler Bootshaus-Gesellschaft am Haus «Strytgärtli» Grenzacherstrasse 536 (unmittelbar beim Zoll Grenzach-Wyhlen auf Riehener Boden) das grossflächige Wandbild von Otto Plattner (1886–1951) von den Spezialisten Christian Heydrich und Gregor Mahrer restaurieren lassen. So erstrahlt die lange nur noch als dunkle Fläche wahrnehmbar gewesene Darstellung aus dem Jahr 1932 wieder in ihren ursprünglichen Farben. Der Basler Otto Plattner wohnte lange in Liestal und schuf unter anderem die Bemalung des Liestaler Stadtores.

Das Areal, das zum Rhein hin abfällt, gehörte einst dem Grenzacher Bürger Johann Jakob Vogelbach, der in der Umgebung noch weitere Grundstücke besass. Als dieser verarmte, wurde die Steitgärtlein-Parzelle 1888 an einer Gant vom Basler Apotheker J. Theodor Engelmann erworben, der darauf ein Haus errichtete. Ende 1931 verkaufte Engelmann den Besitz an Hans Waefler, der das Haus erweiterte und als Wohnobjekt vermietete.

In den Jahren 1951 bis 1956 wurde das Kraftwerk Birsfelden gebaut und brachte einen Aufstau des Rheines um 7,5 Meter. Dadurch musste Waefler 315 Quadratmeter Rheinbord abtreten, sicherte sich aber dafür die Zusicherung, dass der Basler Ruder-Club sein neues Bootshaus im Baurecht am jetzigen Standort, in unmittelbarer Nachbarschaft zum «Strytgärtli», errichten durfte. Waefler errichtete eine Stiftung, die sein Haus dem Basler Ruder-Club sichern sollte. Inzwischen ist das Haus an die Basler Bootshaus-Gesellschaft übergegangen, der «Liegenchaftsgesellschaft» des Basler Ruder-Clubs, der auch die Bootshäuser an der Grenzacherstrasse und in Kaiseraugst gehören.

Das nun frisch restaurierte Bild zeigt einen Freund von Hans Waefler, näm-



Wenn man von der Hörnliallee beim Grenzacher Zoll in die Grenzacherstrasse einbiegt, sieht man dieses Wandbild Otto Plattners. Foto: Rolf Spriessler

lich den pfeifschmauchenden Basler Goldschmied Ueli Sauter (1845–1933), gekleidet in die Tracht eines Bundesweibels, wie er ihn einst in einem Umzug verkörpert haben soll. Unter dem Bildnis Sauters ist eine sitzende, strickende Mutter Basilea mit Mauerkrone zu sehen (als Modell diente Hans Waeflers Tochter). Die Basilea hält mit dem Fuss eine Wiege mit einem fröhlich fahnschwenkenden Buschi in Bewegung – gemeint ist Riehen. Darüber steht folgende Inschrift: «Geschnitten aus zähem Schweizerholz; ein lebensfroher Hagestolz; nicht jedermannes Weggenoss;

mied er der Strasse lauten Tross; hasst Maulheld und den Tugendbold; schenkt wenigen seines Herzens Gold; und schuf sein Werk kunstgerecht und lauter; so war allzeit Freund Ueli Sauter.» Unter der Wiege steht: «Däm Hysli do het men als Strytgärtli gsait, » Gärtli isch blibe, der Stryt isch verheyht.»

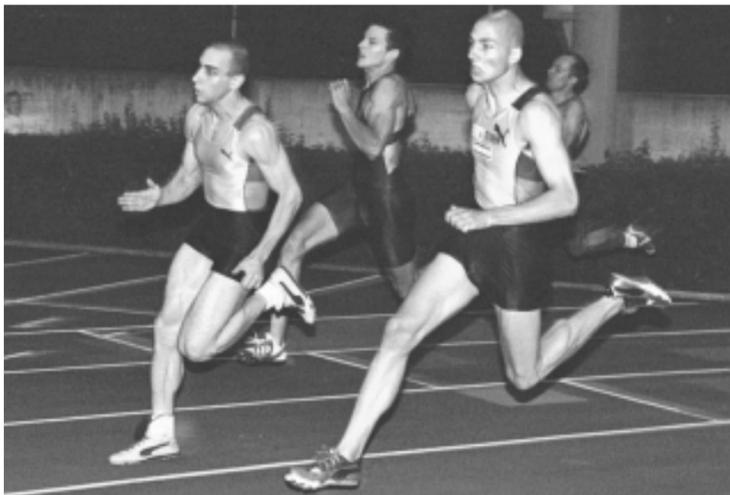
Die durch eine Sammlung möglich gewordene Sanierung wurde diese Woche an einer kleinen Vernissage gefeiert. Zu diesem Anlass schenkte Otto Plattners Tochter Steffi Plattner dem Basler Ruder-Club den Originalentwurf des Wandbildes, eine Gouache im Massstab 1:10.

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK 2. Abendmeeting des TV Riehen

Ein Hauch von Sevilla auf der Grendelmatte

rs. Der Riehener Sprinter Benjamin Ingold traf diesen Mittwoch am Abendmeeting des TV Riehen über 200 Meter auf den Deutschen WM-Teilnehmer Ruwen Faller. Der 1980 geborene Athlet des TV Wehr ist Mitglied der deutschen 4x400-Meter-Staffel, die am Wochenende in Sevilla zum Einsatz kommt. Ingold hatte einen traumhaften Start, hielt lange mit, brach bei Gegenwind auf den letzten 50 Metern etwas ein, lief in 22,03 Sekunden aber dennoch eine gute Zeit. Faller siegte in 21,61 Sekunden. Die 100 Meter gewann Ingold in 10,81 Sekunden. Der TVR-Werfer Nicola Müller schleuderte den Speer auf weit über 70 Meter, übertrat den Versuch aber knapp. Trotzdem gewann er mit guten 66,42 Metern vor seinem Vereinskollegen Pascal Joder, der seine Saisonbestleistung auf 64,55 Meter verbesserte. Weitere Höhepunkte waren der 800-Meter-Lauf (Philippe Bandi vom LC Zürich gewann in 1:50.41) und der 3000-Meter-Steeple-Lauf mit dem Kenianer Mike Tanui, der in 8:38.12 siegte.



Benjamin Ingold (TV Riehen, links) konnte mit dem deutschen 400-Meter-Junior-Europameister Ruwen Faller im 200-Meter-Rennen lange mithalten und lief bei 2,1 m/s Gegenwind in 22,03 Sekunden eine gute Zeit. Foto: Philippe Jaquet

FUSSBALL FC Reinach – FC Amicitia 1:0 (1:0)

Der FC Amicitia spielte in Reinach zu passiv

rz. Schon im zweiten Drittliga-Meisterschaftsspiel der neuen Saison bewahrheitete sich eine Befürchtung von Amicitia-Trainer Erwin Simon. «Wir können uns nicht auf unsere spielerischen Qualitäten verlassen. Wir müssen aggressiver spielen und den Kampf der anderen Teams annehmen», hatte er immer wieder gepredigt. Beim Zweitliga-Absteiger FC Reinach konnten die Riehener diese Forderung nicht umsetzen.

Der FC Amicitia war zwar mehrheitlich im Ballbesitz, tat sich gegen die defensiv eingestellten und die Räume geschickt eng haltenden Reinacher wahn-sinnig schwer. So resultierten aus der spielerischen Überlegenheit nur wenig gute Chancen, zum Beispiel als von Wartburg einen Corner Degiorgis per Kopf erwischte und ein Reinacher Ver-

teidiger gerade noch auf der Linie retten konnte oder als Schwörer eine gute Chance vergab. Da war es auch für Amicitia-Trainer Erwin Simon keine Ausrede, dass der Schiedsrichter bei zwei für ihn eindeutigen Szenen jeweils nicht auf Penalty für Amicitia entschied, auch wenn dies in seinem Team für einige Unruhe gesorgt habe.

Die Entscheidung fiel in der 41. Minute, als Amicitia nach einem an sich abgewehrten Angriff den Ball in der Abwehr veränderte anstatt ihn resolut nach vorne zu schlagen. So konnte ein Reinacher dazwischengehen und Freiburghaus bedienen, der zum spielentscheidenden Treffer einschoss. Bis auf zwei Konterchancen kurz vor Schluss war das die einzige gefährliche Szene der aufopfernd kämpfenden Reinacher. Trotzdem ging der Erfolg

des unerfahrenen und jungen Heimteams gegen ein zu wenig aggressiv und entschlossen auftretendes Amicitia auch in den Augen des Riehener Trainers schliesslich in Ordnung.

«Nun stehen uns zwei wegweisende Spiele bevor», schaut Erwin Simon in die Zukunft. Übermorgen Sonntag trifft Amicitia auf den FC Sloboda (10.15 Uhr, Grendelmatte), am 5. September, kommt es zur Begegnung gegen den letztjährigen Meisterschaftszweiten AS Timau (15.15 Uhr, Sportanlagen St. Jakob).

FC Reinach – FC Amicitia 1:0 (1:0)

Einschlag. – 150 Zuschauer. – SR: Stevanovic (Stein). – Tor: 41. Freiburghaus 1:0. – FC Amicitia: Baumgartner; Pfister; Kasper Plattner, Helde, Reimau; Degiorgi, von Wartburg (46. Yerguz), Tomaschett (55. Spühler); Remo Guggler (68. Thomas Plattner); Schwörer, Rahmen.

FUSSBALL FC Nordstern – FC Riehen 4:6 n.V. (2:0, 3:3)

Wittmann-Hattrick zum Cupsieg

as. Der FC Riehen gewann in einem herrlichen Schweizer-Cup-Spiel gegen den FC Nordstern verdient mit 6:4 nach Verlängerung. Allerdings waren die Mannen von Spielertrainer Angelo Schirinzi bereits vor der Halbzeitpause mit 2:0 in Rückstand geraten und kurz nach der Pause erhöhte die Sterne zum 3:0.

Doch dann begann die unfassbare Wende. Die Riehener Spieler begannen mit Geduld ihr gepflegtes Aufbauspiel über die Flügel aufzuziehen und erarbeiteten sich so ihre Chancen. Zudem erhielt das Riehener Spiel durch die Einwechslung von Dominik Hueter (er war diese Woche im Probetraining beim Nationalliga-A-Verein FC Aarau) mehr Stabilität im Mittelfeld. Somit war klar, dass der Ausgleich nur eine Frage der Zeit werden würde.

Das 3:1 erzielte der Riehener Klassestürmer Frank Wittmann per Elfmeter. Eine Flanke von Schirinzi verwertete «Frankie» mit einem Flachschuss in die untere rechte Torecke. Den Hattrick machte er auf eine unglaubliche Art und Weise perfekt: Eine Flanke von Roger Bättig konnte die Nordsternabwehr nicht richtig befreien, Wittmann fing den Ball mit der Brust bei der 16 Meter Linie ab und schloss mit einer sensationellen Direktabnahme den Angriff ab.

Vier Tore in der Verlängerung

Die vorübergehende Führung der Gäste in der ersten Hälfte der Verlängerung konnte Patrick Messerli gekonnt egalisieren. Die Führung für die Riehener realisierte Ruslan Kornjew in der 119. Spielminute mit einem herrlichen Flugkopfball und Peter Weikard machte das 4:6-Schlussresultat in der 121. Minute perfekt.

«Dies war eine sensationelle Mannschaftsleistung», resümierte ein stolzer Spielertrainer Angelo Schirinzi nach dem Spiel. «Wir haben erst in der zweiten Halbzeit begonnen, aggressiv und konsequent über die Flügel zu spielen und haben uns somit unsere Möglichkeiten verdient erspielt.» Vor allem mit Wittmann, aber auch mit Dominik Hueter und dem Verteidiger Peter Weikard

war der Riehener Trainer zufrieden: «Weiki hatte trotz Wadenkrämpfen weiterspielt und hat das Team in der Offensive unterstützt. Sein Tor war die Krönung eines tollen Cupspiels. Hueter hatte nach der langen Vorbereitung eine Pause nötig. Nach seiner Einwechslung nahm er das Spiel an sich und zeigte eine grossartige Leistung. Leider zeigte ihm die Schiedsrichterin Vroni Schluchter unverständlicherweise die rote Karte, nachdem Arslan mit einer Täglichkeit begonnen hatte und Hueter diesen weggeschupft hatte.»

Gestern Donnerstag (nach Drucklegung dieser RZ-Ausgabe) spielte der FC Riehen in Breitenbach und übermorgen Sonntag trifft das Riehener Team im ersten Meisterschaftsheimspiel auf den FC Allschwil (15 Uhr, Grendelmatte). Bereits am nächsten Dienstag folgt mit der Begegnung beim BSC Old Boys Basel (19 Uhr, Schützenmatte) ein weiteres Meisterschaftsspiel.

Cup-Spiel in Dornach

In der nächsten Schweizercup-Runde trifft der FC Riehen am Wochenende vom 4./5. September in der 3. Hauptrunde auswärts auf den SC Dornach. Genau auf diesen SC Dornach wäre der FC Riehen am 5. September im Rahmen der Zweitligameisterschaft sowieso gestossen, allerdings in einem Heimspiel. Das Meisterschaftsspiel FC Riehen – SC Dornach wird demzufolge verschoben.

FC Nordstern – FC Riehen 4:6 n.V. (2:0, 3:3)

Schweizer-Cup, 2. Hauptrunde. – Rankhof. – 150 Zuschauer. – SR: Vroni Schluchter (Schönenbuch). – Tore: 12. Vidal 1:0, 36. Frey 2:0, 50. Vidal 3:0, 54. Wittmann (Penalty) 3:1, 59. Wittmann 3:2, 91. (2. Halbzeit) Wittmann 3:3, 97. Diouf 4:3, 105. Messerli 4:4, 119. Kornjew 4:5, 121. Weikard 4:6. – Riehen: Wieland; Gensci, Gehrig (46. Hueter), Weikard; Garcia (53. Oezcan), Michenzi, Messerli, Bättig; Nolasco (77. Kornjew); Wittmann, Schirinzi. – Riehen ohne Ré (verletzt), Demiroglu und Oezguer (beide noch nicht spielberechtigt) sowie Schaible, Mehovic, Paradiso und Sigirci (alle abwesend). – Platzverweise: 65. Arslan und Hueter (gegenseitige Täglichkeit). – Verwarnungen: 19. Garcia (Foul), 28. Cakicilar (Hands), 39. Sciotino (Foul), 43. Frey (Foul), 90. Borsi (Ball wegschlagen), 91. Ameti (Foul).

FUSSBALL Der Zweitligist FC Riehen vor dem Heimdebüt gegen Allschwil

Der FC Riehen wagt einen Neubeginn

Zu Beginn der vergangenen Saison wollte der FC Riehen in die Aufstiegsspiele, am Ende resultierte nach zehn Jahren Erstligazugehörigkeit der Abstieg in die 2. Liga. Mit einem total umgekehrten Team und dem jungen Angelo Schirinzi als Spielertrainer versucht der FC Riehen nun einen Neuanfang.

ROLF SPIESSLER

Eigentlich war der Fall für den 25-jährigen Goalgetter Angelo Schirinzi, der in Riehen aufgewachsen ist, klar. Der ehemalige Nordstern-Junior, der schon einmal beim FC Riehen in der 1. Liga gespielt hatte und danach beim FC Solothurn (Nationalliga B) und beim FC Allschwil (2. Liga) engagiert war, wollte nach einem Absteiger zum Zweitligisten FC Breitenbach in Riehen wieder Erstligafussball spielen. Dann kam der überraschende Abstieg des FC Riehen und mehrere Spieler kündigten ihren Abgang an. Als im Gespräch Schirinzi mit den FCR-Verantwortlichen das Wort «Spielertrainer» fiel, griff Schirinzi zu. Und die Riehener Clubverantwortlichen, die auch mit erfahrenen Trainern Kontakt hatten, schenken dem Jungtrainer ihr Vertrauen.

«Ich hatte schon längere Zeit im Hinterkopf, auch als Trainer tätig zu werden. Dass es so schnell gehen würde und ich mein Debüt gleich in der 2. Liga geben würde, kommt allerdings schon sehr überraschend», sagt Schirinzi, der sich in wenigen Tagen eine Art «Wunschteam» zusammentelefoniert hatte.

«Viele der neuen Spieler sind gute Kollegen», sagt Schirinzi. Er will mit dem recht jungen Team – das Durchschnittsalter liegt bei 23 Jahren – mit einem 3/4/3-System einen offensiven, spektakulären Fussball spielen. Im Vordergrund stünden Kameradschaft, Spass und das Spielen, der sportliche Erfolg komme dann automatisch. Nach dem Erstligaabstieg müsse sich der Ver-

ein nun wieder fangen und einen weiteren Absturz, wie er schon einigen früheren Erstligavereinen widerfahren sei, verhindern. Deshalb sei für ihn diese Saison ein Platz unter den ersten zwei und damit der Aufstieg in die neu zu schaffende 2. Liga interregional kein Muss. Längerfristig solle sich das Team aber wieder in der dazumal reduzierten 1. Liga etablieren können.

Wichtig dafür sei ein guter Unterbau. Und so schlecht sehe es da auch nicht aus. Bei den A-Junioren des FC Riehen habe er einige Talente entdeckt. Er selber arbeite auch mit dem Junioren-D-Trainer Marcel Beer zusammen, denn gerade in jungen Jahren sei eine gute technische Ausbildung der jungen Sportler wichtig.

Als Teamstützen sieht Schirinzi Torhüter Sascha Wieland und vor allem die beiden Routiniers Patrick Messerli – er ist auch sein Trainerassistent – und Frank Wittmann. Im Prinzip verfüge er aber über ein sehr breites und ausgeglichenes Kader, so dass er über viele Varianten auch im Falle von Verletzungen oder Sperren verfügen würde, betont der Spielertrainer.

Bisher noch nicht spielberechtigt gewesen sind Ali Demiroglu (er spielte letzte Saison in einer Drittligamannschaft) und Saydam Oezguer, die beide dem Zweitligisten und neuen Ligakonkurrenten FC Allschwil gehören. «Diese beiden jungen Spieler erwarte ich sehnlichst. Der FC Allschwil hat aber über-rissene Forderungen gestellt und nun muss der Schweizerische Fussballverband entscheiden», erklärt Schirinzi. Verletzt sei derzeit noch Claudio Ré.

Erster Torhüter bleibt weiterhin Sascha Wieland. Thomas Schaible wird als Ersatztorhüter des Fanionteams in der zweiten Mannschaft (5. Liga) zum Einsatz kommen, Ronny Schaub wird in der zweiten Mannschaft und bei den A-Junioren spielen können.

Neben den bisherigen Teamstützen Roger Bättig, Claudio Ré (er leidet an Adduktorenproblemen) und Manuel



FC Riehen, stehend von links: Daniel Joss (Junior), Frank Wittmann, Mehmet Sigirci, Claudio Gensci, Thomas Schaible, Roger Gehrig, Sascha Wieland, Peter Weikard, Roger Bättig, Dominik Hueter, Angelo Schirinzi (Spielertrainer); sitzend von links: Carmine Michienzi, Patrick Messerli (Trainerassistent), Ibrahim Mehovic (Junior), Daniele Faella, Ruslan Kornjew, Manuel Garcia, Ali Demiroglu, Kenan Oezcan, Orazio Nolasco, Saydam Oezguer. Foto: Rolf Spiessler

Garcia sind in der Verteidigung drei neue Leute hinzugekommen. Roger Gehrig ist ein grossgewachsener, kopfball- und zweikampfstarker Libero, Claudio Gensci ein kompromissloser Verteidiger und Peter Weikard ist ein Defensivspieler, der auch im Spielaufbau grosse Qualitäten hat.

Sehr stark sei der erst 19-jährige Riehener Dominik Hueter, ein technisch hervorragender Mittelfeldspieler, der es sicher in höhere Ligen schaffen werde – vor kurzem weilte er beim Nationalliga-A-Club FC Aarau im Probetraining. Ein weiteres Talent sei der 17-jährige Ibrahim Mehovic, ein technisch starker Linksfüsser mit einem sicheren Instinkt für präzise Pässe. Im Mittelfeldbereich ebenfalls bereits beim FC Riehen gewesen sind der neue Trainerassistent Patrick Messerli und Mehmet Sigirci, der von der zweiten Mannschaft ins Kader der Ersten zurückkehrt. Neu sind der Ukrainer Ruslan Kornjew, der in Aesch arbeitet und von Peter Weikard nach Riehen gelockt wurde, der erfahrene Zweitligaspieler Carmine Michienzi,

Saydam Oezguer (der Zwanzigjährige habe das Potential für höhere Aufgaben) und der sehr laufstarke Kenan Oezcan.

Im Sturm kann der Trainer neben dem ehemaligen Nationalligastürmer Frank Wittmann (ex FC Basel und FC Baden) und dem kräftigen Junioren Daniele Faella (beide schon länger beim FC Riehen) auf drei Neue zählen: Ali Demiroglu sei ein junger, technisch brillanter, leider noch etwas ballverliebter Spieler, Orazio Nolasco ein sehr lauffreudiger Spieler, der gute Flanken bringen könne – und da ist noch Angelo Schirinzi selbst, der in Solothurn schon Nationalliga-B-Erfahrung gesammelt hat.

FC Riehen, 2. Liga

Kader und Funktionäre Saison 1999/2000:

Torhüter: Sascha Wieland, Thomas Schaible, Ronny Schaub (neu, FC Riehen Junioren). – Verteidigung: Roger Bättig, Roger Gehrig (neu von Breitenbach/2. Liga), Claudio Gensci (neu von Breitenbach), Claudio Ré, Peter Weikard (neu von FC Aesch/2. Liga), Manuel Garcia. – Mittelfeld: Cedric Decker (neu von FC Allschwil/2. Liga), Dominik Hueter, Ruslan Kornjew (neu, der Ukrainer spielte bisher nicht in der Schweiz), Ibrahim Mehovic (neu von FC Riehen Junioren),

Patrick Messerli, Carmine Michienzi (neu von FC Allschwil), Kenan Oezcan (neu von FC Breitenbach), Saydam Oezguer (neu von FC Allschwil), Mehmet Sigirci. – Angriff: Ali Demiroglu (neu, von FC Allschwil), Daniele Faella, Orazio Nolasco (neu von SC Baudepartement/2. Liga), Angelo Schirinzi (neu, von FC Breitenbach), Frank Wittmann. – Spielertrainer: Angelo Schirinzi (neu, erster Trainerjob). – Trainerassistent: Patrick Messerli. – Vereinspräsident: Tibor Lakatos. – Spiko-Präsident: Edy Wieland. – Spiko-Sekretär: Olivier von Arx.

Abgänge:

Pascal Burger (FC Birsfelden/3. Liga), Markus Lichtsteiner (FC Concordia/1. Liga), Damir Maricic (SC Baudepartement/2. Liga), Adrian Ramseier (FC Concordia), Olivier Thommen (SR Delémont/NLA), Roger Wächter (FC Birsfelden/3. Liga), Sascha Weyers (FC Lörrach/D).

2. Liga, Vorrunde:

FC Rheinfelden – FC Riehen (0:0), FC Breitenbach – FC Riehen (26.8.), FC Riehen – FC Allschwil (29.8., 15 Uhr, Grendelmatte), BSC Old Boys – FC Riehen (31.8., 19 Uhr, Schützenmatte Basel), SC Dornach – FC Riehen (4./5.9.; Schweizer-Cup), FC Liestal – FC Riehen (12.9.), FC Riehen – FC Nordstern (25.9., 18 Uhr, Grendelmatte), Black Stars – FC Riehen (3.10.), FC Riehen – SC Binningen (10.10., 15 Uhr, Grendelmatte), FC Arlesheim – FC Riehen (17.10.), FC Riehen – FC Laufen (24.10., 15 Uhr, Grendelmatte), FC Riehen – FC Rheinfelden (30.10., 15 Uhr, Grendelmatte).

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Umfrage am Zoll

Am deutsch-schweizerischen Grenzübergang Weil am Rhein-Autobahn werden demnächst Fernfahrer mit Wohnsitz in Deutschland, die für Schweizer Spediteure tätig sind, von den Zollbeamten nach ihren persönlichen Daten sowie nach ihrem Arbeitgeber befragt. Der Zoll führt diese Befragung für die deutsche Steuerverwaltung durch, die mit dieser Massnahme das inländische Besteuerungsrecht überprüfen und sicherstellen möchte. Die Befragung wird etwa drei Monate dauern.

Erstes Erntedankfest in Stetten

Die Vorbereitungen für das erste Stettener Erntedankfest sind angelaufen. Stadträtin Erika Bogler äussert sich zur Idee des Festes so: «Stetten ist zwar schon seit 1908 von Lörrach eingemeindet, aber im Herzen und Denken sind wir Stettener immer noch selbstständig.» Und genau diese Aussage soll das Erntedankfest, welches am 2. Oktober auf dem Kirchplatz, im vorderen Teil der Rathausgasse und in der Hauptstrasse stattfinden wird, unterstreichen.

Das Festprogramm ist bunt gemischt: Marktfrauen des Mittwoch-Marktes, die in der «Festmeile» liegenden Gastronomiebetriebe und Geschäfte sowie die katholische Kirchengemeinde St. Fridolin und andere haben ihre Teilnahme bereits zugesagt. So reiht sich das Stettener Fest würdig in die Reihe der Aktivitäten rund um Lörrach ein: am zweiten September-Wochenende findet in Hauingen auf dem Gelände der Gärtnerei Grieshaber ein Marktfest statt, eine Woche später wird in Tülingen Weinfest gefeiert und am 25. September ist das 2. Lörracher Marktfest in der Innenstadt an der Reihe.

Abschied von der Föhnwelle

Am Samstag war es dann (leider?) zum Glück? wer weiss das schon genau) so weit: Dieter Thomas Kuhn, Schlager-Kult-Star und ungekrönter Schlagerkönig Deutschlands, gab sein letztes Konzert im Lörracher Grütt. Und 9000 Konzertbesucher waren gekommen. Knallbunte Hemden mit Rüschen, ultrabreite Krawatten und Schlaghosen waren schon fast Pflicht, um dem blonden Barden zu lauschen. Gut zwei Stunden be-

geisterte die singende «Föhnwelle» ihr Publikum mit Liedern wie «Quando, Quando», «Aber bitte mit Sahne» oder «Anita». Und die Fans sangen mit, frei nach dem Motto «je peinlicher der Text, desto grösser der Spass». Doch auch das zögerte den endgültigen Abschied nur hinaus und irgendwann erklang dann auch, passend zur Stimmung, der Hit «Tränen lügen nicht». Der Platz des Schlagerkönigs ist also wieder frei, wer wird ihn nun als Nächster beanspruchen?

Neues Werbekonzept für Lörrach

Unzählige Grossveranstaltungen in Lörrach und Umgebung werfen ihre Schatten voraus, und deshalb hat man sich Gedanken über die Werbeauftritte der Lercherstadt gemacht. Ergebnis ist der?, die?, das? Lörch. Zum besseren Verständnis: Damit ist die Werbebeilage gemeint, die über den Weihnachtsmarkt, den Stadtlauf, das Marktfest und weitere Festivitäten berichten soll, und auf diese Weise Lörrach besser präsentieren wird. Bei den Vorstandsmitgliedern von «Pro Lörrach» ist das neue Konzept gut angekommen, jetzt

muss sich zeigen, wie die Bevölkerung darauf reagiert.

Der Euro kommt

Als Buchungswährung existiert der Euro bereits seit Anfang 1999, die eigentliche Umstellung erfolgt aber erst am 1. Januar 2002. Verwaltungen, Firmen und andere Einrichtungen in Weil bereiten sich jedoch schon jetzt auf diese Neuerung vor. Joachim Gully von der Stadtkasse, der die Euro-Arbeitsgruppe im Rathaus leitet, hat die entsprechende «Aufrüstung» der Rechner und Tastaturen schon in die Wege geleitet. So verfügen die meisten Computer bereits über das Euro-Zeichen, und das Rechenzentrum, an das alle Verwaltungen angeschlossen sind, bietet bereits Umrechnungen an. Auch zahlreiche städtische Satzungen und Gebührenordnungen müssen bis zum «Tag X» umgeschrieben werden, wobei der Gemeinderat entscheiden muss, in welchen Fällen die DM-Beträge ab- oder aufgerundet werden.

Im Laguna-Freizeitbad blickt man dem «Tag X» mit gemischten Gefühlen entgegen, denn durch die nicht am Euro

partizipierende Schweiz muss man weiterhin «zweigleisig» fahren. Der Aufsichtsrat wird wegen der Umstellung über eine Anpassung und eventuelle Neustaffelung der Eintrittspreise beraten.

150 neue Studenten in Lörrach

Auf dem Gelände der Berufsakademie am Lörracher Hühnerberg sind in diesen Tagen die Möbelwagen und Möbelpacker im Einsatz. Laut Professor Dr. Bernd Martin, dem geschäftsführenden Direktor der Akademie, geht der Ausbau der Hochschule planmässig vonstatten. Das garantiert, dass ab dem 1. September 150 weitere Studenten die neuen Räume beziehen können. Im Jahr 2002 soll an der Akademie die magische Zahl von 1000 Studierenden überschritten werden. Gleichzeitig bezieht die Berufsakademie zur Zeit Räume im dritten Obergeschoss des ehemaligen Verwaltungsgebäude der KBC. Doch trotz neuer Räumlichkeiten ist ein grosses Problem immer noch nicht gelöst: den 150 neuen Studierenden stehen nur 15 Parkplätze zur Verfügung. Hier hofft der Akademiechef auf die Unterstützung der Stadt. *Rainer Dobrunz*